Katechismus

oder kurze und einfache

Unterweisung aus der Heiligen Schrift

in Fragen und Antworten

Zum Gebrauch in den Schulen.

Glaubens-Bekenntnis

— der —

Mennoniten

— in —

Nebraska und Kansas.
Nord-Amerika.

GENERAL CONFERENCE OF THE MENNONITE CHURCH OF NORTH AMERICA

MRR Historical Library

Class No. 238.97 Date Received .....

Book No. K15 Donor .....

1907

Accession No. 947 Fund .....

This book should be returned at the end of 2 weeks; otherwise a

15

Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
Anabaptist Mennonite Biblical Seminary Library

https://archive.org/details/katechismusoderk00elbi_4

Katechismus

—: oder :—

Kurze und einfache Unterweisung

—: aus der :—

Heiligen Schrift.

In Fragen und Antworten.

Zum Gebrauch in den Schulen.

1907.
Mennonitische Verlagshandlung,
Elkhart, Indiana.

Psalm 34, 12.

Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren.

Psalm 119, 9.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

M
238.97
K15d
1907

Vorrede.

Allen Aeltesten, Lehrern und Dienern, sammt den andern Mitgliedern unserer christlichen, taufgesinnten Gemeinen, welche Mennoniten genannt werden, wünschen wir viel Gnade, Friede, Heil und Segen von Gott, dem Vater, und Jesu Christo, unserm Heiland, durch die wirkende Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Auf vielfältiges Begehren Derjenigen, welche für ihre Kinder ein Schulbüchlein zu haben verlangten, ist diese Unterweisung herausgegeben worden. Dieselbe ist im Jahre 1783 zu Elbing in Preußen zum ersten Male im Druck erschienen, und auf Begehren der Gemeinden in Hessen und im Waldeckischen im Jahre 1797 wieder nachgedruckt worden. Es kommt aber hiermit nichts Neues hervor, sondern nur das Alte, welches Christus und seine Apostel gelehret, und viele unserer Glaubensgenossen mit ihrem Blut versiegelt haben, nämlich: Die Lehre der heiligen Schrift. Wir nennen es eine kurze Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten, denn die darin enthaltenen Antworten sind größtentheils mit den Worten der heiligen Schrift ausgedrückt. Es werden aber hierdurch die Lehrbücher, so bisher unter uns im Gebrauch gewesen, nicht verworfen, sondern noch mehr bestätigt; denn dieses ist nur als ein Auszug aus jenen anzusehen. Es ist für die Kinder verfertigt, deren zarte Gemüther wir nicht mit vielen Worten beschweren wollten, daher ist es in möglichster Kürze abgefaßt.

Damit auch den lieben Kindern Alles ganz deutlich und leicht werden möge, so haben wir die Unterweisung in drei Hauptstücken verfaßt, als: erstens von der Schöpfung; zweitens von dem Fall des Menschen; und drittens von der Erlösung durch Christum; welche dann in gewisse Capitel und Abtheilungen getheilt worden sind, deren jede etwas

947

Besonderes abhandelt, also, daß Alles, was den Kindern und der Jugend zu wissen dienet (unserer Meinung nach) darin enthalten ist. Die Anweisung der Schriftstellen ist allemal unter die Antwort gesetzt, damit selbige die Kinder im Buchstabiren oder Lesen nicht verhindern mögen, sondern füglich wegbleiben können, so lange, bis sie verständig werden, und das Nachschlagen erlernt haben.

So aber Jemand der Meinung sein möchte, daß dieses Werklein doch noch zu weitläufig für Kinder sei, der betrachte nur, wie viele Erwachsene an Verstand der Lehre nur Kinder sind, und denen kann dieses auch dienen. Die Kinder kann man Alles lesen, jedoch nur so viel auswendig lernen lassen, als ihr Verstand zu fassen fähig ist. Wer auch etwa einwenden wollte, daß nicht alle Glaubensartikel genugsam abgehandelt worden, der wolle sich die Mühe nehmen und die angezeigten Schriftstellen nachschlagen, auch Alles unter Gebet wohl prüfen und untersuchen, so wird er ganz leicht aus einer Frage die zweite und mehr herleiten können, welches nicht allein Eltern und Schulmeistern obliegt, sondern auch der Lehrer Pflicht bei Unterweisung der Jugend sein wird.

Man brauche dieses Büchlein mit solchem Vorsatz als es geschrieben worden, nämlich in Herzenseinfalt und Erbauung. Kunst und Gelehrsamkeit ist darin nicht anzutreffen (dies gehört auch nicht für Kinder), sondern die lautere evangelische Wahrheit. Lasset uns nur allen Fleiß in Unterweisung der Jugend anwenden und durch des Herrn Gnade an ihren Seelen arbeiten, so können wir versichert sein, der Herr, unser Gott, wird solches dergestalt segnen, daß wir die Früchte davon in Zeit und Ewigkeit genießen werden, welches wir Allen, die dieses lesen und gebrauchen, herzlich wünschen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch! Amen.

Inhalt.

Der Eingang..... 7

Erstes Hauptstück: Von der Schöpfung.

1. Capitel: Von Gott dem Schöpfer aller Dinge..... 9
   1. Abtheilung: Von der Erkenntniß Gottes aus ꝛc. 9
   2. Abtheilung: Von der Erkenntniß Gottes aus ꝛc.. 10
   3. Abtheilung: Von der Unfehlbarkeit der hl. Schrift 11
2. Capitel: Von der Dreieinigkeit Gottes..... 12
3. Capitel: Wie durch den dreieinigen Gott Alles ꝛc.. 13
   1. Abtheilung: Von Erschaffung der Menschen..... 14
   2. Abtheilung: Von Erschaffung der Engel..... 14
4. Capitel: Von Gottes Unterhaltung und Regierung 15

Zweites Hauptstück: Von dem Fall des Menschen.

Von dem Zustand des Menschen vor dem Fall 17
   1. Abtheilung: Von dem Fall des Menschen..... 18
   2. Abtheilung: Von den Folgen des Falles..... 18

Drittes Hauptstück: Von der Erlösung des M.

1. Capitel: Wie die Erlösung von Gott zuvor ꝛc..... 2(
   1. Abtheilung: Von der Verheißung an Adam ꝛc... 21
   2. Abtheilung: Von dem Gesetz als ein Zuchtm. ꝛc. 22
   3. Abtheilung: Von der Verheißung durch die ꝛc... 25
2. Capitel: Von der Erscheinung Christi zu unserer ꝛc. 25
   1. Abtheilung: Von der Taufe und dem ꝛc..... 26
   2. Abtheilung: Von dem Leiden und Sterben ꝛc.... 27
   3. Abtheilung: Von Christi Auferstehung und ꝛc.... 28
   4. Abtheilung: Von des Heilandes dreifachem Amt. 29
   5. Abtheilung: Von der Sendung des hl. Geistes ꝛc. 30
3. Capitel: Von dem Glauben an Christum..... 31
   1. Abtheilung: Von der Wiedergeburt und guten ꝛc. 32
   2. Abtheilung: Von der Rechtfertigung..... 33
   3. Abtheilung: Von der Heiligung..... 34

4. Abtheilung: Von der Gemeine Gottes..... 34
5. Abtheilung: Von der heiligen Taufe..... 35
6. Abtheilung: Von dem heiligen Abendmahl..... 36
4. Capitel: Von dem Leben und Wandel der ꝛc..... 37
1. Abtheilung: Von der Wehrlosigkeit und dem ꝛc... 38
2. Abtheilung: Von der Obrigkeit und dem ꝛc..... 38
3. Abtheilung: Von dem Ehestand, Eltern, ꝛc..... 39
4. Abtheilung: Von der Kirchenzucht oder ꝛc..... 41
5. Abtheilung: Von dem Gebet..... 41
6. Abtheilung: Vom Wissen und Thun..... 43
5. Capitel: Von dem Tode, Auferstehung der ꝛc..... 44
1. Abtheilung: Von der Auferstehung der Todten... 45
2. Abtheilung: Von dem jüngsten Gericht..... 45
3. Abtheilung: Von dem Lohn der Frommen und ꝛc. 47
Kurzgefaßte Zeitrechnung von Anfang der Welt bis auf diese Zeit..... 48
Das apostolische Glaubensbekenntniß..... 49

Anhang geistreicher Gebete.

Morgengebet..... 50
Gebete vor dem Essen.....50, 51
Ein ander Tischgebetlein..... 51
Ein Reimgebet..... 51
Dankgebet nach dem Essen..... 52
Ein anderes Dankgebetlein..... 52
Abendgebet..... 52
Gebet eines Kindes um ein frommes Leben..... 53
Gebet eines Kindes für seine Eltern..... 53
Gebet einer Waise..... 54
Gebet für Kinder und junge Leute..... 55
Das heilige Unser Vater..... 55
Ein Tischgebet..... 56

Im Namen Jesu.

Kurzgefaßte

Unterweisung aus der heiligen Schrift,

in Fragen und Antworten.

Eingang.

1. Frage: Was ist das Nothwendigste, wonach ein Mensch in diesem Leben trachten soll?

Antwort: In Gottes Gemeinschaft und Gnade zu leben und nachmals die ewige Seligkeit zu erlangen. Matth. 6, 33.

2. Muß ein Mensch nicht auch für den Unterhalt seines Leibes sorgen?

Ja, auf eine christliche Weise, so daß wir am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten. Matth. 6, 31.—34.

3. Was ist das Reich Gottes oder worin besteht dasselbe?

In dieser Zeit ist es in allen Gläubigen und besteht in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist, nachmals aber ist es das ewige selige

Leben bei Gott und allen Auserwählten. Luc. 17, 21.; Röm. 14, 17.; Offenb. 21, 4.

4. Wie gelangt man dazu?

Durch den Glauben an Gott und Jesum Christum, unsern Heiland. Joh. 17, 3.; Ebr. 11, 6.

5. Ist es genug, daß man den Glauben mit dem Munde bekenne?

Nein, der Glaube muß durch die Liebe thätig sein. Gal. 5, 6.

1. Hauptstück.

Von der Schöpfung.

1. Capitel.

Von Gott dem Schöpfer aller Dinge.

1. Frage: Wer hat Alles erschaffen?

Antwort: Gott der Herr. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1 Mose 1, 1.

2. Wer ist Gott?

Der einige Gott ist Vater, Sohn und heiliger Geist. Matth. 28, 19.; Joh. 5, 7.

3. Wie können wir wissen, daß ein Gott sei?

Dieses lehret uns die Natur und das Zeugniß der heiligen Schrift. Röm. 1, 19. 20.; 5 Mose 4. 5.

1. Abtheilung.

Von der Erkenntniß Gottes aus der Natur.

4. Wie lehrt uns die Natur, daß ein Gott sei?

Alle Geschöpfe lehren uns, daß nothwendig ein Gott sein muß, der Alles geschaffen hat. Hiob 12, 7.—10 ; Apstg. 17, 24. 28.

5. Was bezeugt der heilige Paulus davon?

Er spricht: Daß man weiß, daß Gott sei, ist offenbar. Denn — Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man das wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt. Röm. 1, 19. 20.

---

2. Abtheilung.

Von der Erkenntniß Gottes aus der heiligen Schrift.

6. Wie zeugt die heilige Schrift von Gott?

Daß Gott ein Geist ist. Joh. 4, 24.; 2 Cor. 3, 17.

7. Was zeugt sie mehr von Gott?

Daß er einig, ewig, unveränderlich, allgegenwärtig, allsehend, allwissend, alleinweise, allmächtig, heilig, gerecht, unbegreiflich, gütig, gnädig, barmherzig und langmüthig sei; und dergleichen mehr. 5 Mose 6, 4.; Ps. 90, 2.; Jac. 1, 17.; Apstg. 10, 33.; Jer. 23, 23. 24.; Ps. 94, 11.; Röm. 16, 27.; 1 Mose 17, 1.; Jes. 6, 3.; 5 Mose 32, 4.; Röm. 11, 33.; Ps. 103, 8.

8. Wird in der heiligen Schrift nichts mehr von Gott gezeugt?

Ja, sie zeuget von Gott sehr reichlich allenthalben, wie ein Jeder selbst darin finden kann.

3. Abtheilung.

Von der Unfehlbarkeit der heiligen Schrift.

9. Was verstehen wir durch die heilige Schrift?

Die Schriften des alten und neuen Testaments, welches wir die Bibel nennen.

10. Sind diese Schriften Gottes Wort?

Ja; denn alle heiligen Schriften sind von Gott eingegeben. 2 Tim. 3, 16.

11. Sind sie nicht aus menschlichem Willen geschrieben worden?

Nein; die heiligen Menschen Gottes haben geredet (und also auch geschrieben), getrieben durch den heiligen Geist. 2 Petri 1, 21.

12. Ist die heilige Schrift die untrügliche Wahrheit?

Ja; denn Alles, was darin von Christo geweissaget, ist ganz genau erfüllt worden. Matth. 26, 56.; Luc. 24, 26. 27.

13. Ist es nützlich, daß man die heilige Schrift fleißig lese?

Ja; denn wenn man von Kindheit an die heilige Schrift weiß, kann sie uns unterweisen zur Seligkeit; aber wir müssen Gott um seinen heiligen Geist bitten, daß derselbe unsern Verstand erleuchte. 2 Tim. 3, 15.; Ephes. 1, 18.

2. Capitel.

Von der Dreieinigkeit Gottes.

1. Frage: Was lehrt uns die heilige Schrift von der Dreieinigkeit Gottes?

Antwort: Gott hat sich darin als den dreieinigen Gott geoffenbaret, in Vater, Sohn und heiligen Geist. 1 Joh. 5, 7.

2. Was zeugt die heilige Schrift von Gott, dem Vater?

Daß Er der rechte Vater sei über Alles, was Kinder heißet, im Himmel und auf Erden; daß Er sei ein Vater aller Gläubigen; insonderheit, daß Er ein Vater unseres Herrn Jesu Christi sei. Ephes. 3, 15.; 1 Cor. 8, 6.; 2 Cor. 1, 3.

3. Was wird in der heiligen Schrift von Christo, dem Sohne Gottes, gelehrt?

Daß Er der wahre und eingeborne Sohn Gottes sei. Ps. 2, 7.; Röm. 8, 32.; Joh. 1, 14.

4. Ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, auch vor Ewigkeit?

Ja; Er war bei dem Vater, ehe die Welt war. Sein Ausgang ist von Anfang und von Ewigkeit gewesen. Joh. 17, 5.; Micha 5, 1.

5. Ist Er auch wahrer Gott?

Ja; Er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20.

6. Was giebt uns die heilige Schrift von dem heiligen Geist zu erkennen?

Daß Er ein wahrer heiliger Geist sei, der von dem Vater ausgehet und von dem Sohne gesandt

wird, und gehet also aus von dem Vater und Sohne. Joh. 15, 26.

7. Wird der heilige Geist auch Gott genannt?

Ja; denn als Ananias dem heiligen Geist gelogen hatte, sprach Petrus: Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. Apstg. 5, 3. 4.

8. Sind denn der Vater, Sohn und heilige Geist drei Götter?

Nein; es ist nur ein Gott, denn diese drei sind eins. Marc. 12, 29.; 1 Joh. 5, 7.

---

3. Capitel.

Wie durch den dreieinigen Gott Alles erschaffen worden.

1. Frage: Wodurch hat Gott, der Herr, Alles erschaffen?

Antwort: Er hat Alles erschaffen durch Jesum Christ, durch welchen Er auch die Welt gemacht hat. Ephes. 3, 9.; Ebr. 1, 1.

2. Hat der heilige Geist auch mit in der Schöpfung gewirket?

Ja; der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und all sein Heer durch den Geist seines Mundes. Ps. 33, 6.

3. In wieviel Tagen hat Gott Alles erschaffen?

In sechs Tagen hat Gott, der Herr, den Himmel, die Erde und Alles erschaffen; am siebenten Tage ruhete Er und segnete denselben, und heiligte ihn. 1 Mose Cap. 1 und 2.

1. Abtheilung.

Von der Erschaffung des Menschen.

4. Was hat Gott, der Herr, zu seinem Bilde erschaffen?

Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf Er ihn. 1 Mose 1, 27.

5. Wieviel Menschen hat Gott im Anfang erschaffen?

Nur zwei: Adam und Eva, aus welchen alle andern Menschen gezeuget sind. Apstg. 17, 26.

6. Woraus ist Adam erschaffen worden?

Aus einem Erdenkloß; und Gott blies ihm ein den lebendigen Odem. 1 Mose 2, 7.

7. Auf welche Weise ward Eva erschaffen?

Gott, der Herr, ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und Er nahm seiner Rippen eine, und bauete ein Weib aus der Rippe, und brachte sie zu ihm. 1 Mose 2, 21, 22.

8. Wohin stellete Gott, der Herr, unsere ersten Eltern Adam und Eva?

In den Garten Eden. 1 Mose 2, 8.

---

2. Abtheilung.

Von der Erschaffung der Engel.

9. Sind auch Geschöpfe in dem Himmel geschaffen?

Ja, die Engel. Ebr. 1, 6. 7.; Col. 1, 16.

10. Was sind Engel?

Sie sind dienstbare Geister. Ebr. 1, 7. 14.

11. Wozu hat Gott die heiligen Engel geschaffen?

Daß sie den allmächtigen Gott loben und preisen und den Frommen zum Guten dienen sollen. Jes. 6, 1.—3.; Matth. 18, 10.; Ps. 34, 8.

12. Sind einige von den Engeln abgefallen?

Ja; einige verließen ihre Behausung, und werden zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in Finsterniß behalten. Judä 6.

13. Wie werden sie genannt?

Böse Geister oder Teufel. Luc. 7, 21.; Marc. 5, 12.

14. Was ist ihre Art und Thun?

Sie sind Feinde Gottes und suchen das ewige Verderben der Menschen.

---

4. Capitel.

Von Gottes Unterhaltung und Regierung.

1. Frage: Unterhält Gott der Herr, auch alle Dinge?

Antwort: Ja; Er lässet Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen. Er giebt Allen Speise zu seiner Zeit. Er giebt auch Jedermann Leben und Odem allenthalben. Ps. 104, 14.; Ps. 145, 15.; Apstg. 17, 25.

2. Kann denn ohne Gottes Erhaltung nichts bestehen?

Nein; denn wenn Er den Odem wegnimmt, so vergehen sie. Ps. 104, 29.

3. Regieret Gott, der Herr, auch Alles, was Er geschaffen hat?

Ja; Er regieret die Leute auf Erden und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 67, 5.

4. Können wir Gottes Unterhaltung und Regierung auch mit unserm Verstand begreifen?

Nein; Gottes Wege sind unerforschlich. Es ist unbegreflich, wie Er regieret. Röm. 11, 33.; Ps. 147, 5.

5. Was lehrt uns dieses Hauptstück?

Daß wir auf Gott, unsern Schöpfer, Erhalter und Regierer, vertrauen, alle Sorgen auf ihn werfen, und sein Reich und Gerechtigkeit suchen sollen, in der Hoffnung, daß uns solches Alles zufallen wird. Matth. 6, 33.; 1 Pet. 5, 7.

2. Hauptstück.

Von dem Fall des Menschen.

Von dem Zustand des Menschen vor dem Fall.

1. Frage: Wie war der Zustand des Menschen im Paradiese, in dem Garten Eden?

Antwort: Er war sehr herrlich und glückselig. 1 Mose 1, 27. 31.

2. Ist denn der Mensch gut erschaffen?

Ja; Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht, Ihm zum Bilde. Pred. 7, 30.; 1 Mose 1, 27.

3. Worin besteht das Bild Gottes?

Das Bild Gottes bestehet darin, daß der Mensch nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 24.

4. Sind Adam und Eva in dem guten Stande geblieben?

Nein; sie haben gesündiget, und sind von Gott abgefallen, sammt allen ihren Nachkommen. Röm. 5, 12. 19.

1. Abtheilung.

Von dem Fall des Menschen.

5. Wodurch haben unsere Eltern sich an Gott versündigt?

Sie aßen von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses, welches Gott verboten und gesagt: Ihr sollt nicht davon essen; denn welches Tages ihr davon esset, werdet ihr des Todes sterben. 1 Mose 2, 17.; Cap. 3, 3.

6. Was hat sie zu dieser Sünde bewogen?

Ein böser Geist hat sie verführet, der genannt wird die Schlange. 1 Mose 3, 5. 13.

7. Wer ist die Schlange?

Das ist der Teufel und Satanas, der ein Mörder ist von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit. Offb. 12, 9.; Joh. 8, 44.

8. Wodurch verführte sie der Satan?

Er sprach: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben; ihr werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist. 1 Mose 3, 1. 4. 5.

9. Warum glaubten sie so leicht?

Sie hatten selber Begierde dazu, um verständig und wie Gott zu sein. 1 Mose 3, 6.

---

2. Abtheilung.

Von den Folgen des Falles.

10. Was war die Folge von Adams Uebertretung?

Daß er und alle seine Nachkommen in Sünde und Tod gefallen sind. Röm. 5, 12.

11. Welches ist der Tod, der über Adam und seine Nachkommen gefolget?

Der Tod nach Seele und Leib; daß der Leib sterben und zu Erde werden muß, der ganze Mensch aber zum Guten untüchtig und der ewigen Strafe schuldig worden ist. 1 Mose 3, 19.; 2 Cor. 3, 15.; Röm. 5, 16.

12. Wie ist es mit Adams Nachkommen ergangen?

Alles Fleisch verderbte seinen Weg, so daß sie der Herr von der Erde vertilgen mußte. 1 Mose 6, 12. 13.

13. Ist denn Niemand auf Erden ohne Sünde?

Was vom Fleisch geboren wird, ist Fleisch. Niemand ist ohne Sünde, als nur allein der Sohn Gottes, der von dem heiligen Geist empfangen ist. Joh. 3, 6.; Luc. 1, 35.; Ebr. 7, 26.

14. Was haben wir daraus zu lernen?

Wir können daraus erkennen lernen, wie wir von Natur zum Guten untüchtig und Kinder des Zorns sind, daher wir, in Erkenntniß unseres Elends, Gottes Gnade und Erbarmung suchen müssen. Ephes. 2, 2. 3.

3. Hauptstück.

Von der Erlösung des Menschen durch Christum.

---

1. Capitel.

Wie die Erlösung von Gott zuvor verheißen worden.

1. Frage: Hat Gott, der Herr, den Menschen in solchem elenden Zustande gelassen?

Antwort: Nein; Er hat sein Volk erlöset. Luc. 1, 68.

2. Wodurch hat Er es erlöset?

Dadurch, daß Er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16.

3. Wie konnte Gott seinen Sohn geben?

Der mußte Mensch geboren werden, auf daß Er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Ebr. 2, 14. 15.

4. War kein ander Mittel zu unserer Erlösung?

Nein; es konnte auch kein Bruder den andern erlösen. Ps. 49, 8.; Offb, 5, 3. 4.

5. Sollte nur Einer, nämlich unser Heiland, für Alle sterben?

Ja; denn wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind; also werden auch durch Eines Gehorsam viele gerecht. Röm. 5, 19.

---

1. Abtheilung.

Von der Verheißung an Adam und die Väter vor dem Gesetz.

6. Wie konnten die Menschen wissen, daß ein Erlöser kommen und die Versöhnung für unsere Sünden werden sollte?

Gott, der Herr, ließ solches den Adam wissen; denn Er sprach zu der Schlange. Derselbe (des Weibes Samen) soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1 Mose 3, 15.

7. Siehet diese Verheißung auf Christum?

Ja; auf Christum, den Gekreuzigten. Col. 2, 15.; 1 Joh. 3, 8.; Offb. 13, 8.

8. Haben die Gläubigen vor der Sündfluth an diese Verheißung geglaubt?

Ja; Abel hat im Glauben geopfert; so sind auch Enoch und Noah Gläubige gewesen. Ebr. 11, 4.—7.

9. An wen hat Gott die Verheißung noch deutlicher kund gethan?

An Abraham, Isaac und Jacob, da Er sprach: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf

Erden. 1 Mose 12, 3.; Cap. 26, 4.; Cap. 28, 14.; Gal. 3, 16.

---

2. Abtheilung.

Von dem Gesetz als ein Zuchtmeister auf Christum.

10. Wodurch hat Gott das Volk Israel, vor Christi Zukunft, unter der Zucht gehalten?

Er gab ihnen das Gesetz dorch Mosen; insonderheit gab Er ihnen die zehn Gebote auf dem Berge Sinai, in zwo steinerne Tafeln geschrieben. 2 Mose 20.

11. Wie lauten die zehn Gebote?

Und Gott redete alle diese Worte, und sprach: Ich bin der Herr dein Gott, der Ich dich aus Egyptenland aus dem Diensthause geführet habe.

Die erste Tafel.

Das erste Gebot.

Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

Das andere Gebot.

Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte

und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben, und meine Gebote halten.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr gemacht Himmel und Erde, das Meer und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage, darum segnete der Herr den Sabbath und heiligte ihn.

Die zweite Tafel.

Das fünfte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, giebt.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehnte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses; laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, was dein Nächster hat.*)

12. Was ist der ganze Inhalt dieser Gebote?

Die erste Tafel gebeut uns, Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Die zweite Tafel, den Nächsten zu lieben als uns selbst. Matth. 22, 37.—39.

13. Siehet das Gesetz allein auf die äußere That?

Nein; es siehet vornehmlich auf das Herz. 1 Tim. 1, 5.

14. Verbietet das Gesetz auch die inwendige Lust?

Ja, allerdings; denn es heißt: Laß dich nicht gelüsten. Röm. 7, 7.

15. Wenn auch die Lust zur Sünde verboten ist, hat denn wohl Jemand das Gesetz vollkommen g halten?

Nein; sondern alle Menschen sind unter der Sünde. Röm. 3, 9.—19.

---

*) Wir haben hier die zehn Gebote Gottes ohne einige Veränderung hergesetzt, so wie selbige von Mose auf göttlichen Befehl geschrieben, und welche Ordnung auch von unsern Glaubensgenossen von alten Zeiten her beliebet worden.

16. Wozu ist das Gesetz gegeben?

Daß es ein Zuchtmeister sein sollte, bis daß Christus kommen ist; und daß die Sünde daraus erkannt werde. Gal. 3, 24.; Röm. 3, 20.

---

3. Abtheilung.

Von der Verheißung durch die Propheten.

17. Haben auch die Propheten von der Zukunft Christi geweissaget?

Ja; alle Propheten von Samuel an, und hernach — haben von diesen Tagen verkündiget. Apstg. 3, 24.

18. Was hat Moses von dem Heiland geredet?

Er sprach: Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. 5 Mose 18, 15.

19. Ist auch in den Psalmen von Christo geweissaget worden?

Ja; nicht allein in Mose und den Propheten, sondern auch in den Psalmen. Luc. 24, 44.

---

2. Capitel.

Von der Erscheinung Christi zu unserer Erlösung.

1. Frage: Wann ist der Heiland in der Welt erschienen?

Antwort: Da die Zeit, die vorher verkündiget worden, erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn. 1 Mose 49, 10.; Luc. 2, 1.; Gal. 4. 4.

2. Wie ist seine Geburt geschehen?

Er ist empfangen von dem heiligen Geist, und geboren von der reinen Jungfrau Maria, und sein Name wurde Jesus genannt. Matth. 1, 18. 25.; Luc. 1, 35.

3. Wo ist der Heiland geboren?

Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Micha 5, 1.; Luc. 2, 4.

4. Wie war seine Geburt?

Arm und verachtet, im Stall zu Bethlehem. Luc. 2, 7.

5. Wo ist der Heiland auferzogen?

Zu Nazareth. Luc. 4, 16.

---

1. Abtheilung.

Von der Taufe und dem Predigtamt Christi.

6. Wann wurde Jesus als der Sohn Gottes bekannt?

In seinem dreißigsten Jahr, da Er von Johanne getauft ward. Denn eine Stimme sprach vom Himmel: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe. Matth. 3, 17.

7. Womit hat der Herr Jesus bezeuget, daß Er der Welt Heiland sei?

Durch seine Lehre und Wunderthaten. Er lehrete gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten; und that viele Zeichen. Marc. 1, 22.; Joh. 11. 47.

8. Was war der Inhalt seiner Predigt?

Thut Buße und glaubet an das Evangelium. Marc. 1, 15.

9 Welche Wunderthaten hat der Herr gethan?

Er machte die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Aussätzigen rein, die Tauben hörend, die Stummen redend, Er erweckte die Todten und that andere Zeichen mehr. Luc. 17, 19.—22.

---

2. Abtheilung.

Von dem Leiden und Sterben unseres Heilandes.

10. Was hat endlich der Herr Jesus für uns gethan?

Er ist gestorben für unsere Sünden, nach der Schrift. 1 Cor. 15, 3.

11. Was ist eigentlich der Tod des Herrn?

Ein Opfer für der ganzen Welt Sünde, wodurch Er in Ewigkeit vollendet hat, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14.

12. Wann hat sein Leiden angefangen?

In der Nacht, als Er von Judas verrathen ward, in dem Garten Gethsemane, da wurde seine Seele betrübt bis zum Tode. Matth. 26, 36.—38.

13. Wie kam Er in solche Todesangst?

Der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn. Jes. 53, 6. 7.

14. Was folgte auf sein Seelenleiden?

Er ließ sich gefangen nehmen, verurtheilen und

von dem heidnischen Richter Pontius Pilatus zum Tode überantworten. Matth. Cap. 26 und 27.

15. Welches Todes ist der Heiland gestorben?

Er ist gekreuziget außerhalb Jerusalem zwischen zween Mördern. Joh. 19, 17. 18.

16. Warum mußte der Heiland am Kreuze sterben?

Uns dadurch vom Fluch zu erlösen; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holz hänget. Gal. 3, 13.

17. Ist der Herr Jesus auch begraben worden?

Ja; sie legten Ihn in ein neu Grab, welches in einen Felsen gehauen war. Matth. 27, 60.

---

3. Abtheilung.

Von Christi Auferstehung und Himmelfahrt.

18. Ist der Heiland im Grabe geblieben?

Nein; Er ist auferstanden am dritten Tage, nach der Schrift. Luc. 24, 34.; 1 Cor. 15, 4.; Ps. 16, 10.; Jonas 2, 1.

19. Wovon versichert uns seine Auferstehung?

Daß wir gerecht worden sind, durch sein Blut. Denn Er ist um unserer Sünde willen dahingegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Röm. 4, 25.

20. Wo ist der Herr Jesus nach seiner Auferstehung geblieben?

Er hat sich seinen Jüngern lebendig erzeiget, vierzig Tage lang, und mit ihnen von dem Reich Gottes geredet. Apstg. 1, 3.

21. Was geschah am Ende der vierzig Tage?

Jesus führete seine Jünger hinaus gen Bethanien, auf den Oelberg, und fuhr auf gen Himmel. Luc. 24, 50. 51.; Apstg. 1, 9.—11.

22. Was hat der Herr Jesus durch seine Himmelfahrt uns erworben?

Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige (in den Himmel) eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Ebr. 9, 12.; 1 Joh. 2, 1.

---

4. Abtheilung.

Von des Heilandes dreifachem Amt.

23. Nachdem der Herr Jesus das Werk der Erlösung ausgeführt, wie haben wir Ihn nun zu betrachten?

Als unsern Propheten, Hohenpriester und König.

24. Worin besteht sein prophetisches Amt?

Er lehrte uns den Weg zur Seligkeit, weissagte zukünftige Dinge und bekräftigte solches mit Wunderthaten; denn darin bestand das Amt eines Propheten im Alten Testament. 5 Mose 18, 15.; Matth. 5, 18. 19.; Cap. 20, 18. 19.

25. Was hat der Heiland als Priester gethan?

Er hat sich selbst als Priester zum Opfer gegeben; Er betet für sein Volk; Er segnet die Seinen. Ephes. 5, 2.; Ebr. 9, 26.; Joh. 17.; Röm. 8, 34.; Luc. 24, 50.; Ephes 1, 3.

26. Worin besteht Christi königliches Amt?

Er giebt Gebote und Rechte; Er regieret sein Volk; Er rottet seine Feinde aus; er beschützet und

belohnet die Seinen. Joh. 13, 34.; Jer. 23, 5.; 1 Cor. 15, 25.; Matth. 25, 34.

27 Welch ein Königreich hat Christus?

Auf Erden hat Er kein irdisches Königreich, sondern ein geistliches Gnadenreich in seinen Gläubigen. Aber ein himmlisches Reich der Herrlichkeit besitzet Er, wohin Er endlich alle seine Gläubigen einführen wird. Joh. 16, 36.; Luc. 1, 33.; Cap. 17, 21.; 2 Tim. 4, 18.

---

5. Abtheilung.

Von der Sendung des heiligen Geistes und der allgemeinen Gnade.

28. Womit hat der Herr Jesus nach seiner Himmelfahrt die Seinen beschenkt?

Er hat ihnen den heiligen Geist gegeben, nach seiner Verheißung. Joh. 14, 16.

29. Wann geschah dieses?

Am ersten Pfingsttage des neuen Testaments. Apstg. 2, 1.—4.

30. Wurde der heilige Geist nur allein den Aposteln gegeben?

Petrus sprach: Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung. Gott will seinen heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten. Apstg. 2, 39.; Luc. 11, 13.

31. Was ist des heiligen Geistes Wirkung in den Gläubigen?

Er zeuget von Jesu; er tröstet sie; er heiliget sie, er leitet sie in alle Wahrheit; und durch ihn wird auch die Liebe Gottes in die Herzen der

Gläubigen ausgegossen. Joh. 15, 26.; Cap. 16, 7.—14.; 1 Cor. 6, 11.; Röm. 5, 5.

32. Was hat der heilige Geist in den Aposteln besonders gewirkt?

Er hat sie mit Gaben ausgerüstet, das Evangelium allen Völkern zu predigen und mit Wunderthaten zu bekräftigen. Apstg. 2, 4.

33. Sollte nicht nur besonders das Volk Israel berufen werden?

Nein; den Juden mußte nur am ersten das Wort Gottes gesagt werden, hernach den Heiden. Apstg. 13, 46.

34. Will denn Gott, daß alle Menschen sollen selig werden?

Ja; Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4.

35. Sind denn alle Menschen erlöset?

Ja; Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 6.; Röm. 5, 18.

36. Nehmen alle Menschen diese Erlösung an?

Nein; sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Röm. 10, 3.; 2 Thess. 1, 8.

---

3. Capitel.

Von dem Glauben an Christum.

1. Frage: Welches ist der wahre Weg zur Seligkeit?

Antwort: Der Glaube an Jesum Christum unsern Heiland und sein vergossenes Blut. Joh. 20, 31.; Matth. 16, 16. 17.; Röm. 3, 25.

2. Verdient der Glaube die Seligkeit?

Nein; sondern er ergreift Christi Verdienst, und so erlanget man dadurch die Seligkeit und das ewige Leben. Joh. 3, 36.

3. Was ist der wahre Glaube?

Es ist eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Ebr. 11, 1.

4. Was wird bei dem wahren Glauben erfordert?

Herzliche Buße oder Sinnesänderung; daß man seinen verdorbenen Zustand erkenne und bereue. Marc. 1, 15.; Röm. 7, 24.

5. Wird ein gläubiger Mensch auch im Herzen verändert?

Ja, er wird bekehret von dem Irrthum seines Weges zu Christo, dem Hirten und Bischof unserer Seele. Jac. 5, 20.; 1 Petri 2, 25.; Luc. 15, 7.—19.

---

1. Abtheilung.

Von der Wiedergeburt und guten Werken.

6. Wie wird im neuen Testament die Veränderung des Herzens genannt?

Sie wird genannt die Wiedergeburt, die neue Creatur. Joh. 3, 3.; Gal. 6, 15.; Tit. 3, 5.

7. Wer wirket die Wiedergeburt in uns?

Gott selbst wirket die Wiedergeburt in uns durch sein Wort und Geist, wenn wir Ihm gehorsam sind. 1 Petri 1, 3.; Jac. 1, 17.; Joh. 3, 5.

8. Muß ein Christ nothwendig neu geboren werden?

Ja; denn ohne die neue Geburt kann Niemand das Reich Gottes sehen. Joh. 3, 3.—5.

9. Bringt die Wiedergeburt ein frommes Leben hervor?

Ja; wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde. 1 Joh. 3, 9.

10. Kann man nicht aus eigener Kraft die Sünde meiden und Gutes thun?

Nein; denn Christus spricht: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

11. So kommt denn ein heiliger Wandel allein von Christo und durch seine Gnade?

Ja; denn Christus ist von Gott gemacht zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

---

2. Abtheilung.

Von der Rechtfertigung.

12. Was ist die Rechtfertigung?

Wenn die Gerechtigkeit Christi einem bußfertigen Sünder zugerechnet wird durch den Glauben. Röm. 4, 5.; 2 Cor. 5, 21.

13. Wird denn ein Sünder aus Gnaden gerecht?

Ja; wir werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Röm. 3, 24.

14. Was nützet uns die Rechtfertigung?

Daß wir Friede mit Gott haben; seine Kinder

sind; von dem Dienst der Sünde frei und also heilig werden. Röm. 5, 1.; Cap. 8, 16.; Joh. 8, 36.

---

3. Abtheilung.

Von der Heiligung.

15. Was heißt heilig werden, oder was ist die Heiligung?

Die Heiligung ist, wenn man von der Herrschaft der Sünde frei wird, und beständig im Guten fortfähret. Röm. 6, 22.

16. Muß ein Christ heilig werden?

Ja; denn wie Er, der uns berufen hat, heilig ist, müssen auch wir in allem unsern Wandel heilig sein. 1 Petri 1, 15.

17. Wer wirket die Heiligung in uns?

Wir werden geheiliget und gerecht gemacht durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. 1 Cor. 6, 11.

---

4. Abtheilung.

Von der Gemeine Gottes.

18. Wie wird die Versammlung der Gläubigen genannt?

Die Gemeine Gottes. 1 Cor. 1, 2.

19. Wie siehet der Herr Jesus seine Gemeine an?

Als seinen Leib. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine. Col. 1, 18.

20. Sind Alle, die sich zur Gemeine Gottes bekennen, wahre Glieder des Leibes Christi?

Nein; nur die sind wahre Glieder, welche durch den Glauben an Christo Kinder Gottes sind. Gal. 3, 26.

21. Sollen in den Gemeinen auch Lehrer und Diener sein?

Ja; die Lehrer sollen fleißig predigen und ermahnen; die Gemeine aber soll es hören und gehorchen. 2 Tim. 4, 2.; Tit. 1, 5.; Ebr. 13, 17.

---

5 Abtheilung.

Von der heiligen Taufe.

22. Hat der Herr Jesus auch die Taufe eingesetzt und zu unterhalten befohlen?

Ja; Er sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

23. Ist die heilige Taufe zur Seligkeit nothwendig?

Ja; wer glaubet und getaufet wird, der wird selig werden. Marc. 16, 16.

24. Welche Personen sollen getauft werden?

Alle, die an den Herrn Jesum glauben und sich zu Ihm bekehren. Apstg. 2, 38.; Marc. 16, 16.

25. Wozu dienet die heilige Taufe?

Zur Einverleibung in den Herrn Jesum und in seine Gemeine. Gal. 3, 26. 27.

26. Was lehrt uns die Taufe?

Daß wir durch die Taufe in den Tod Christi begraben werden; auf daß gleichwie Christus von den Todten auferwecket ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen. Röm. 6, 4. 5.

---

6. Abtheilung.

Von dem heiligen Abendmahl.

27. Wer hat das heilige Abendmahl eingesetzt?

Der Herr Jesus selbst in der Nacht, da Er verrathen ward. Matth. 26, 26.—28.

28. Womit hat Er's eingesetzt?

Mit Brod und Wein. 1 Cor. 11, 23. 25.

29. Zu was Ende ist das heilige Abendmahl eingesetzt?

Zum Gedächtniß des Leidens und Sterbens Christi; zum Zeichen der Gemeinschaft mit Christo; und zur Gemeinschaft der Gläubigen unter einander. Luc. 22, 19.; 1 Cor. 11, 26.; Cap. 10, 16. 17.

30. Soll das heilige Abendmahl auch noch oft unterhalten werden?

Ja; nach dem Exempel der ersten Christen. Apstg. 2, 41. 42.

31. Welche Personen sollen es unterhalten?

Alle Getauften, Bußfertigen und Gläubigen. Apstg. 2, 41. 42.

32. Was wird von denen erfordert?

Eine wahre Prüfung. Der Mensch aber prüfe

sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. 1 Cor. 11, 27. 28.

33. Was muß man dabei verkündigen?

Wir sollen dabei des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. 1 Cor. 11, 26.

34. Was hat der Herr Jesus nach Unterhaltung des Abendmahls seinen Jüngern gethan?

Er wusch ihnen die Füße und sprach: So ich nun, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen; ein Beispiel habe Ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe. Joh. 13, 14. 15.

---

4. Capitel.

Von dem Leben und Wandel der Gläubigen.

1. Frage: Wie sollen sich die Gläubigen in ihrem Leben und Wandel verhalten?

Antwort. Als die Erlösten des Herrn sollen sie Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist, und ihre guten Werke vor den Menschen leuchten lassen. Luc. 1, 74. 75.; Matth. 5, 16.

2. Hat der Herr Jesus uns ein Gebot gegeben?

Ja, Er sprach: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Joh. 13, 34.

3. Sollen wir auch unsere Feinde lieben?

Ja, Christus spricht: Liebet eure Feinde; seg-

net, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45.

---

1. Abtheilung.

Von der Wehrlosigkeit und dem Leiden.

4. Wie sollen wir uns verhalten, wenn wir von Jemand beleidigt werden?

Wir sollen nichts Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort vergelten. 1 Petri, 3, 9.

5. Muß ein wahrer Christ willig leiden und dulden?

Ja, es heißt: Dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen sollen nachfolgen. 1 Petri 2, 21.; Matth. 10, 22.

6. Wie tröstet der Herr Jesus die Seinen im Leiden?

Er sagt: Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen — es soll euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 11. 12.

---

2. Abtheilung.

Von der Obrigkeit und dem Eidschwören.

7. Wie sollen wir uns gegen die Obrigkeit verhalten?

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit,

ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Röm. 13, 1.

8. Was sagt unser Heiland von dem Eidschwören?

Er spricht: Ich sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollet; eure Rede aber sei: ja, ja; nein, nein. Was aber drüber ist, das ist vom Uebel. Matth. 5, 34.—37.

9. Ist dieses von allerhand Eiden gesagt?

Ja; denn Jacobus spricht: Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erden, noch mit keinem andern Eid. Jac. 5, 12.

10. Was hat der Herr Jesus von den unnützen Worten gesagt?

Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeden unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth, 12, 36.

---

3. Abtheilung.

Von dem Ehestand, von Eltern, Kindern, Gesinde und Herrschaft.

11. Wer hat den Ehestand eingesetzt?

Gott, der Herr, selbst, an Adam und Eva im Paradies. 1 Mose 2, 24.

12. Welche Personen mögen in den Ehestand treten?

Die nicht zu nahe im Geblüt, und eines gleichen Glaubens sind. 3 Mose Cap. 18 und 20.; 1 Cor. 7, 39.; Cap. 9, 5.

13. Mögen Eheleute auch wieder geschieden werden?

Nein; sie sollen nicht geschieden werden, es sei denn um Ehebruch. Matth. 19, 3.—9.; Matth. 5, 32.

14. Wie sollen sich Eheleute gegen einander verhalten?

Die Männer sollen ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber; und die Weiber sollen ihren Männern unterthan sein. Eph. 5, 22. 28.

15. Was sollen Eltern an ihren Kindern thun?

Sie sollen ihre Kinder auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4.

16. Wie sollen die Kinder gegen ihre Eltern sich verhalten?

Sie sollen ihren Eltern gehorsam sein in allen Dingen. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot das Verheißung hat. Col. 3, 20.; Eph. 6, 1. 2.

17. Was haben die Knechte und Mägde zu beobachten in Ansehung ihrer Herren und Frauen?

Daß sie in allen Dingen ihren leiblichen Herren und Frauen gehorsam sein sollen, nicht allein mit Dienst vor Augen als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht; so werden sie von dem Herrn die Vergeltung des Erbes empfahen. Col. 3, 22. 24.

18. Wie müssen Herren und Frauen gegen ihr Gesinde sein?

Sie sollen das Dräuen lassen; denn auch ihr Herr ist im Himmel, und ist bei Ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9.

4. Abtheilung.

Von der Kirchenzucht oder Absonderung der Unbußfertigen.

19. Wenn ein Bruder oder eine Schwester in der Gemeine etwa von einem Fehltritt übereilet wird, wie soll mit dem gehandelt werden?

Den sollen wir mit Sanftmuth ermahnen und wieder zurecht helfen. Gal. 6, 1.

20. Wenn aber der Schuldige sich nicht will unterweisen lassen?

So sollen zwei oder drei ihn abermal ermahnen. Matth. 18, 16.

21. Wer aber gar nicht folgen will, oder etwa in groben Sünden lebet, was ist mit dem zu thun?

Den soll man von der Gemeine absondern, und nichts mit ihm zu schaffen haben, auf daß er schamroth werde. Matth. 18, 17.; 1 Cor. 4, 11.; 2 Thess. 3, 6.—14.

22. Wenn er sich aber bekehret?

Dann ist's genug, daß er von vielen gestraft ist; man muß ihm nun desto mehr vergeben und trösten. 2 Cor. 2, 6. 7.

---

5. Abtheilung.

Von dem Gebet.

23. Welches ist das rechte Mittel, um Alles von Gott, dem Herrn, zu erlangen?

Das Gebet. Bittet, so wird euch gegeben. Matth. 7, 7.

24. Muß man im Beten viele Worte machen?

Nein; wir sollen nicht viel plappern wie die Heiden, denn unser Vater im Himmel weiß, was wir bedürfen, ehe wir bitten. Matth. 6, 7. 8.

25. Wie sollen wir Gott, den Vater, anrufen?

In dem Namen Jesu sollen sich beugen Aller Kniee; auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Joh. 14, 13.; Phil. 2, 10.; Röm. 10, 13.

26. Wie hat der Herr Jesus uns beten gelehrt?

Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. Matth. 6, 9.—13.

27. Erhöret Gott, der Herr, allezeit unser Bitten?

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Ihm, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhöret Er uns. Doch verziehet er zuweilen mit der Erhörung, damit Er unsern Glauben prüfe. 1 Joh. 5, 14.; Matth. 15, 22.—28.

28. Soll man den Herrn Jesum auch anbeten?

Ja; sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren, und den Namen unsers Herrn Jesu Christi anrufen. Joh. 5, 23.; 1 Cor. 1, 2.

29. Wie ruft man den Herrn Jesus an?

Als den Mittler zwischen Gott und den Men-

schen — der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 5. 6.

30 Was soll man bei dem Bitten nicht vergessen?

Die Danksagung. Lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.; Eph. 5, 20.

---

6. Abtheilung.

Vom Wissen und Thun.

31. Ist es nöthig, daß man das Gute weiß?

Ja, aber das Wissen blähet auf. 1 Cor. 8, 1.

32. Wie soll man sich bei dem Wissen verhalten?

Klein und niedrig; denn so Jemand meint, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Gal. 6, 3.

33. Was nützet denn das Wissen?

Es kann uns unterweisen, wie wir wandeln sollen in dem Hause Gottes. 1 Tim. 3, 15.

34. So ist das bloße Wissen nicht genug?

Nein; wir sollen auch Thäter des Worts sein. Jac. 1, 22.

35. Was ist der wahren Christen Pflicht und Schuldigkeit in allem Thun und Lassen?

Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Alles, was ihr thut, mit Worten und mit Werken, das thut Alles in

dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch Ihn. Matth. 7, 12.; Col. 3, 17.

36. Was sagen wir, wenn wir Alles gethan haben?

Wir sind unnütze Knechte, wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10.

---

5. Capitel.

Von dem Tode, Auferstehung der Todten und dem jüngsten Gericht.

1. Frage: Was ist das Ende dieses natürlichen Lebens?

Antwort: Das Ende des Lebens ist der Tod. Sir. 14, 18.

2. Müssen alle Menschen sterben?

Ja; es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben. Ebr. 9, 27.

3. Stirbt die Seele auch mit dem Leibe?

Nein; die Seele ist unsterblich, welche auch Niemand tödten kann. Matth. 10, 28.

4. Wo bleibt die Seele nach dem Tode?

Dieses wird uns abgebildet an dem reichen Mann und dem armen Lazaro. Luc. 16, 19. 26.

5. Sollen aber nicht am jüngsten Tage Einige überbleiben, die nicht sterben werden?

Ja; aber die sollen verwandelt werden zur Unsterblichkeit. 1 Cor. 15, 51.

1. Abtheilung.

Von der Auferstehung der Todten.

6. Werden die Leiber der Verstorbenen wieder auferstehen?

Ja; es ist zukünftig eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten. Apstg. 24, 15.

7. Wann werden die Todten auferstehen?

Am jüngsten Tage. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich. Joh. 6, 39.; 1 Cor. 15, 52. 53.

8. Wer wird die Todten auferwecken?

Gott wird die Todten auferwecken durch Jesum Christ. 2 Cor. 4, 14.

---

2. Abtheilung.

Von dem jüngsten Gericht.

9. Was wird nach der Auferstehung der Todten folgen?

Da wird ein Tag sein, auf welchem Gott richten wird den Erdboden mit Gerechtigkeit. Dann müssen wir Alle vor dem Richterstuhle Christi offenbaret werden. Apstg. 17, 31.; 2 Cor. 5, 10.

10. Wer wird alsdann der Richter sein?

Jesus Christus, der Sohn Gottes. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat Er dem Sohne übergeben. Joh. 5, 22.—27.

11. Wie wird dieses zugehen?

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird

in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor Ihm alle Völker versammelt werden. Und Er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Matth. 25, 31.—33.

12. Wird da kein Ansehen der Person sein?

Bei Ihm gilt kein Ansehen der Person; sondern Er wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken. Röm. 2, 6. 11.

13. Wird nur allein nach den Werken gerichtet werden?

Die Menschen müssen auch Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36.

14. Sollen auch die verborgenen Gedanken geurtheilt werden?

Der Herr wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath des Herzens offenbaren; und wird also das Verborgene der Menschen richten. 1 Cor. 4, 5.; Röm. 2, 16.

15. Wie wird dann das Urtheil ausgesprochen werden?

Der König wird dann sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Dann wird Er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 34.—41.

3. Abtheilung.

Von dem Lohn der Frommen und Strafe der Gottlosen.

16. Was wird dann endlich den Frommen zu Theil werden?

Sie werden eingehen in das ewige Leben und von allen Sünden frei sein. Daselbst sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzet, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offb. 7, 15.—17.

17. Wie wird es aber den Gottlosen ergehen?

Sie werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von seiner herrlichen Macht. 2 Thess. 1, 9.

18. Was haben wir zum Beschluß aus dem allen zu lernen?

Wir haben daraus zu lernen: Daß Himmel und Erde dereinst vergehen werden zu einer Zeit und Stunde, die Niemand weiß; und daß alsdann der Herr zum Gericht erscheinen und geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken. Daher wir allezeit wachen und bereit sein sollen, auf daß uns der Tag des Gerichts nicht unversehens überfalle; sondern fertig stehen und mit Freuden dem Herrn entgegen gehen mögen, um bei Ihm zu sein und bleiben in alle Ewigkeit. Amen.

Kurzgefaßte Zeitrechnung
von Anfang der Welt bis auf diese Zeit.

	Jahre.
Von Anfang der Welt bis zur Sündfluth sind	1669
Von der Sündfluth bis Gott, der Herr, mit Abraham den Bund gemacht hat . .	378
Von dem Bund mit Abraham bis zum Ausgang der Kinder Israel aus Egypten .	442
Vom Ausgang aus Egypten bis zur Aufrichtung des israelitischen Königreichs mit Saul und David	434
Von Aufrichtung des Königreichs bis zum babylonischen Gefängniß	486
Vom babylonischen Gefängniß bis Christus, unser Heiland, geboren worden . .	612
Also ist Christus geboren in dem Jahre nach Erschaffung der Welt	4021
Anjetzo schreiben wir nach der Geburt unsers Heilandes Jesu Christi	1894

Das apostolische Glaubensbekenntniß.*)

1. Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden,

2. Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn,

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus der Jungfrau Maria,

4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben,

5. Am dritten Tage auferstanden von den Todten,

6. Aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters,

7. Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

8. Ich glaube an den heiligen Geist.

9. Ich glaube an eine allgemeine, christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen,

10. Vergebung der Sünden,

11. Auferstehung des Fleisches, und

12. Ein ewiges Leben. Amen.

*) Das apostolische Glaubensbekenntniß ist wohl nicht von den Aposteln selbst, sondern nach ihrer Zeit von der Kirche aufgesetzt. Gleichwohl wird es das Symbolum der Apostel genannt, weil es ein kurzer Begriff von der Lehre der Apostel ist.

Anhang geistreicher Gebete.

Morgengebet.

Ich danke Dir, Herr, allmächtiger Gott und Vater, von ganzem Herzen, durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, daß Du mich in der vergangenen Nacht so väterlich behütet und bewahret hast, daß mich kein Unfall treffen konnte; und gönnest mir auch, daß ich das Tageslicht abermal anschauen kann. Nun bitte ich Dich, liebreicher Vater, bewahre mich auch diesen heutigen Tag vor allem Uebel, insonderheit vor Sünde und Schande, und laß mich nichts thun, was wider Deinen heiligen Willen ist. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, damit ich in Deiner Wahrheit wandle, und thue, was Dir gefällig ist, um Jesu Christi, meines Heilandes willen. Amen.

Gebet vor dem Essen.

Aller Augen warten auf Dich, Herr, und Du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; Du thust Deine milde Hand auf, und sättigest Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vaterunser.

Noch ein Gebet vor dem Essen.

Herr Gott, himmlischer Vater, gesegne uns nun diese Deine Gaben, die wir von Deiner milden Güte zu uns nehmen wollen, durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Ein ander Tischgebetlein

Herr Gott, der Du gütig und barmherzig bist, durch unsern Herrn Jesum Christ, der Du den Himmel und die Erde erschaffen, gesegne unser Brod, Essen und Trinken, in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Ein Reimgebet.

Wir sehen, großer Gott, allhier vor unsern Augen
Das, was zum Unterhalt des Leibes Du beschert;
Ach, daß wir dieses doch so zu genießen taugen,
So wie Dein reiner Will' es von uns jetzt begehrt!
Auf daß in Speis' und Trank wir Dich von Herzen ehren,
Und führen den Genuß der Seelen so alldort,
Wo Du, o wahres Brod, uns ewig wirst ernähren
Mit rechter Himmelskost, durch Dein allwürdig Wort.
Wir treten denn hinzu; willst Du, so laß gedeih'n,
Daß wir dadurch erquickt und stark zur Arbeit sei'n.
Denn wenn die milde Hand von Dir uns will erfreu'n,
So fürcht't kein Frommer Noth, noch irgend eine Pein.

Dankgebet nach dem Essen, aus dem 136 und 147. Psalm.

Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt. Der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die Ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die Ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen.

Ein ander Dankgebetlein.

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von Ihm empfangen haben,
Und bitten Ihn, als unsern Herrn,
Er wolle allezeit mehr beschern.
Er speise uns mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach, lieber Gott, du wollst uns geben
Nach dieser Zeit das ew'ge Leben!
Dein Name sei gebenedeit,
Von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Abendgebet.

Ach Herr, mein Gott, es ist nun wieder ein Tag vergangen; Darum sage ich Dir von Herzen Dank für alle Deine Wohlthat, so Du alle mein Lebetage an mir erwiesen; und bitte Dich aus Herzensgrund, vergieb mir alle meine Sünden, um das theure Verdienst meines lieben Heilandes,

Jesu Christi, willen. Bewahre mich vor allem Uebel, auf daß ich sanft und sicher schlafen und morgen das Tageslicht fröhlich erblicken mag. Soll ich aber in dieser Nacht mein Leben schließen, so hilf, daß ich selig abscheide, und am jüngsten Tage fröhlich auferstehen möge zum ewigen Leben. Amen.

Gebet eines Kindes um ein frommes Leben.

Herzliebster Herr Jesu, Du ewige Liebe, der Du zu unserer Erlösung ein Menschenkind geworden bist, damit wir Gottes Kinder und Erben der ewigen Seligkeit würden. Ich komme jetzt zu Dir, als ein in Sünden gebornes Kind, und bitte von ganzem Herzen, zeige mir den Weg, nach Deinem Wort, und verleihe mir ein gehorsames Herz, daß ich, als Dein Schäflein, Deine Stimme hören und Dir folgen möge. Gieb mir einen kindlichen Sinn und treibe mich zu allem Guten. Bewahre mich vor allem Bösen und vor den Verführungen der argen Welt. Laß mich den Ermahnungen meiner Eltern oder Vorgesetzten willig folgen, und erwecke in mir eine Liebe und Lust zu Deinem heiligen Wort, daß ich dadurch im Glauben zunehmen und gute Früchte bringen möge, zu Deines heiligen Namens Ehre und zu meiner Seelen Seligkeit. Amen.

Gebet eines Kindes für seine Eltern.

Gnädiger, barmherziger Gott und Vater, der Du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden. Ich danke dir von ganzem Herzen, daß Du meine lieben Eltern bisher

in Gnaden erhalten hast, und bitte Dich herzinniglich, erhalte dieselben auch fernerhin durch Deine Gnade, und gieb ihnen Alles, was ihnen nützlich und selig ist. Führe sie auf Deinen Wegen, damit sie mit ihrem guten Exempel vorgehen: und gieb auch, daß ich ihren guten Ermahnungen treulich folge, ihre Bestrafungen geduldig annehme, und sie von Herzen fürchte und liebe, und also ihnen Freude und nicht Leid erwecke. Hilf ihnen auch durch Deinen Beistand den Lauf des Lebens glücklich vollführen, und bringe sie nach vollbrachtem Lebenslaufe aus Gnaden zu der ewigen Herrlichkeit, um Jesu Christi, unseres Heilands, willen. Amen.

Gebet einer Waise.

Liebreicher Gott und Vater, der Du jederzeit auf betrübte Waisen ein gnädiges Aufsehen gehabt und sie so väterlich erhalten und versorgt hast; ja auch in Deinem Wort die theuersten Verheißungen gethan, daß Du ihr Vater sein wolleſt. Ich bitte Dich von Herzen, weil es Dein heiliger Wille gewesen, durch das Absterben meiner Eltern mich in den Waisenstand zu setzen, erhalte mich durch Deine Gnade, und sei Du selbst mein Vater und Berather, nach Seel und Leib; damit ich durch die verführerische Welt nicht von Dir abgeleitet werde, sondern als Dein Kind allhier lebe und sterbe, und nachmals Dein Freudenreich aus Gnaden ererbe, um Jesu, meines Heilandes, willen. Amen.

Gebet für Kinder und junge Leute.

O heiliger Gott und Schöpfer aller Dinge! der Du mir das Leben gegeben, damit ich dasselbe zu Deiner Ehre führen soll. Ich bitte Dich von ganzem Herzen, verleihe mir die Gnade, daß ich in Deinem Gehorsam erwachsen, und durch Deinen heiligen Geist gestärkt werden möge, in wahrer Gottseligkeit und Frömmigkeit nach Deinen Geboten zu leben und zu wandeln. Gieb mir den wahren Glauben an Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, auf daß ich unter Deine Kinder gezählet werde, die in Deiner Liebe bleiben. Nimm mich unter Deinen Schutz und Schirm. Wende mein Auge ab von allen bösen Exempeln, wodurch viele verführet werden und in Sünden fallen. Behüte mich auch vor böser Gesellschaft, und lenke mich auf dem Wege des Friedens, daß ich in Deiner Furcht wandle und endlich aus Gnaden die ewige Seligkeit erlange, durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland. Amen.

Das heilige Unser Vater.

Unser Vater, der Du bist im Himmel, Dein Name werde geheiliget auf Erden wie im Himmel, gieb uns heute unser täglich Brod, vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ein Tischgebet.

Herr Gott, Vater im Himmelreich,
Wir, Deine Kinder allzugleich,
Wir bitten Dich aus Herzensgrund,
Speis' uns, Herr, zu dieser Stund,
Thue auf Deine reiche, milde Hand,
Behüt' uns, Herr, vor jeder Sünd' und Schand';
Gieb uns Fried' und Einigkeit,
Bewahr' uns, Herr, vor theurer Zeit,
Damit wir leben seliglich,
Dein Reich besitzen ewiglich,
In unseres Herrn Jesu Christi Namen,
Wer das begehret, der spreche von Herzen: Amen.

Glaubens-Bekenntnis

— der —

Mennoniten

— in —

Nebraska und Kansas, Nord-Amerika.

Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt ist; welcher ist Jesus Christus. 1. Kor. 3, 11.

1907.
Mennonitische Verlagshandlung,
Elkhart, Indiana.

Epistel St. Pauli an die Römer Kap. 10, 9. 10.

So du mit deinem Munde bekenneſt Jeſum, daß er der Herr ſei; und glaubeſt in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Toten auferwecket hat, ſo wirſt du ſelig.

Denn ſo man von Herzen glaubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig.

Vorwort.

Weil das Bedürfnis gefühlt wird, das auf Heilige Schrift gegründete Glaubensbekenntnis aufs neue drucken zu lassen, welches zwar jährlich der Gemeinde vorgetragen wird, aber dadurch doch nicht so allgemein bekannt ist, wie dieses bei wahren Christen sein sollte, so haben wir beschlossen, dieselben als Anhang unserm Katechismus beizufügen, damit jede Familie dasselbe im Hause haben, und die Glieder der Gemeinde mit derjenigen göttlichen Wahrheit, die sie bei der heil. Taufe angenommen und angelobt, mehr sich bekannt machen, und im Leben, Wandel und Handel sich darnach richten können.

Zwar giebt es hier zu Lande mehrere Glaubensbekenntnisse, wie z. B. im Märtyrer-Spiegel und andern Büchern, die, obgleich buchstäblich etwas verschieden, jedoch ihrem wesentlichen Inhalte nach alle übereinstimmen, so halten wir uns an das einmal angenommene, aus unserer alten Heimat mitgebrachte, unserm Katechismus angehängte, von dem Ehrw. Aeltesten G. Wiebe. Ellerwald, Preußen, anno 1792 umgeschriebene Glaubensbekenntnis mit seinen 20 Ar-

tikeln, die ihrem wesentlichen Inhalte nach eben dasselbe enthalten wie alle andern, nur noch etwas umfangreicher sind.

Es erscheint aber in denselben nichts anderes, als was Gottes heil. Wort enthält und lehrt; „denn einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist; welcher ist Christus," 1. Kor. 3, 11, sondern es ist nur ein kurzer Auszug aus der Heil. Schrift; eine kurzgefaßte Lehre in Form eines Vortrages zur Aufmunterung und Bestärkung des angenommenen Glaubens. Weil aber dieses Bekenntnis seines Alters wegen an Ortographie und Redestil etwas ermangelte, so haben wir uns stellweise ganz geringe Umänderungen und Verbesserungen erlaubt, ohne im geringsten den wahren evangelischen Sinn zu verändern, um es wieder zeitgemäß darzustellen.

Der l. Herr und Heiland wolle es segnen, damit es dazu beitragen möchte, daß das Wort Gottes allen, die es lesen, eine Gotteskraft zum ewigen Leben werden möge, die sich in Wort und Wandel offenbart. Amen.

Isaak Peters.

Der Herr Jesus, unser Heiland, sprach: „Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.“ Joh. 17, 3. Und: „Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.“ Joh. 14, 1. Demnach also glauben wir von Herzen und bekennen mit dem Munde:

1. Von Gott dem Schöpfer aller Dinge,

daß da sei ein einiger, allmächtiger, heiliger, ewiger und unbegreiflicher Gott; der den Himmel, die Erde, das Meer und alles was darinnen und darauf ist, das Sichtbare und Unsichtbare durch sein Wort (Jesum Christum) geschaffen, gemacht und zubereitet hat, von welchem und in welchem alle Dinge sind. Der allenthalben gegenwärtig, allwissend, gerecht, gnädig, barmherzig und selbst die Liebe ist. 1. Joh. 4, 16. Der allein Unsterblichkeit hat. Der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann. 1. Tim. 6, 16. Den kein Mensch gesehen hat, oder sehen kann. Der durch seine wunderbare Vorsehung alles erhält und trägt. Der besonders auf seine Gläubigen und Kinder mit dem Auge der Barmherzigkeit als ein liebreicher Vater niederschauet, und die Haare ihres Hauptes zählet.

Diesen Gott bekennen wir so, wie er sich bei der Taufe Christi geoffenbaret hat, als:

Vater, Sohn und Heiliger Geist. Denn der Vater ließ daselbst seine Stimme hören: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 16. 17. Jesus, der Sohn Gottes, ward von Johanne im Jordan getauft, und der Heil. Geist fuhr vom Himmel herab auf ihn, gleich als eine Taube. Daher schreibt Johannes: „Drei sind die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese drei sind eins." 1. Joh. 5, 7. Sie sind aber nicht drei Götter, sondern ein dreieiniger Gott, in dessen Namen wir auch getauft werden. Das Wort: „Person" aber, oder drei Personen in der Gottheit, brauchen wir nicht, das göttliche Wesen damit zu nennen, weil nichts davon in Heiliger Schrift zu finden ist, und wir zu dem geschriebenen Wort Gottes nichts hinzuthun wollen. Menno Simon, unser Reformator, hat von der Dreieinigkeit Gottes also geschrieben: „Also glauben und bekennen wir vor Gott, vor seinen heil. Engeln, vor allen unsern Brüdern, und vor der ganzen Welt: daß diese drei Namen, Wirkungen und Kraft, nämlich: Vater, Sohn und Heil. Geist ein unbegreiflicher, unbeschreiblicher, allmächtiger, heiliger, ewiger und majestätischer Gott sei. Und ob sie gleich drei sind, so sind sie dennoch in der Gottheit, Kraft, Wirkung und Willen eins; und können so wenig von einander geschieden werden, als Sonne, Licht und Wärme; denn eines ist nicht ohne das andere; doch alles unbegreiflich, aus dem unbegreiflichen

„Vater, wie Licht und Wärme von der „Sonne. M. S. vollst. W., S. 269.

Wir bekennen auch die wahre Gottheit des Sohnes Gottes Jesu Christi unsers Herrn, und glauben, daß er das Wort sei, das im Anfang bei Gott war, und Gott war das Wort. Joh. 1, 1. Daher ihn auch Paulus beschreibet: „Der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit." Röm. 9, 5. Und Johannes schreibt: „Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben." 1. Joh. 5, 20. Der Herr Jesus sprach zu Philippo: „Wer mich siehet, der siehet den Vater." Joh. 14, 9. Und zu den Hebräern heißt's von dem Sohne Gottes: „Du Herr hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk". Kap. 1, 10. Und zu den Kol. 1, 16: „Durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist.—Es ist alles durch ihn und zu ihm erschaffen, und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm."

Dieser ewige Sohn Gottes ist zu der erfüllten Zeit, die durch die Altväter und Propheten aus Antrieb des Heil. Geistes zuvor bestimmt worden, aus Liebe zu uns Menschen ein wahrer Mensch geworden, da er den Thron seiner Herrlichkeit verlassen, in der reinen unbefleckten Jungfrau Maria durch den Heil. Geist empfangen, und aus ihr geboren worden, uns in allem gleich, ausgenommen die Sünde; denn es ist keine Sünde in ihm. 1. Joh. 3, 5. Durch diese seine heilige Menschwerdung ist er geworden,

was er zuvor nicht war, nämlich Fleisch und Blut teilhaftig. Heb. 2, 14. „Denn das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns.“ Joh. 1, 14. Er hat aber doch nicht aufgehört wahrer Gott zu sein; denn in ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Kol. 2, 9. Also ist er Gott und Mensch in einer Person. Das hat auch Menno Simon also bekannt, wenn er schrieb: „Ich „lehre allen recht und schlecht, daß Jesus „Christus, hochgelobet, wahrhaftiger Gott „und wahrhaftiger Mensch, ein Sohn Gottes „und ein Sohn des Menschen sei, empfangen „von dem Heiligen Geist, geboren aus der „reinen Jungfrau Maria, ein armer elender „Mensch, uns in allem gleich, ausgenommen „die Sünde; daß er derjenige ist, der im Ge„setz und den Propheten verheißen worden, „u. s. w.“ M. S. vollst. W., S. 476.

Diese heilige Menschwerdung des Sohnes Gottes ist darum geschehen, damit er unser Mittler werden, und uns mit Gott versöhnen könnte, durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst. Kol. 1, 20. Und also ist er unser Prophet, Hoheprieſter und König.

Er ist unser Prophet, der uns den vollen Rat Gottes von unserer Seligkeit, nicht allein selbst verkündiget, und seine Lehre mit Wunderthaten bekräftiget, die sonst kein Mensch thun konnte, sondern auch durch seine heil. Apostel mit Wort und Schriften das Geheimnis des Reiches Gottes hat ver-

kündigen lassen; denn das erfordert sein prophetisches Amt.

Als unser Hoherpriester hat er sich selbst für uns zum Opfer gegeben, und dadurch in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14. Denn er ist nicht durch der Ochsen oder Böcke Blut, sondern durch sein eigen Blut einmal in das Heilige (in den Himmel) eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Ebr. 9, 12. Er betete auch für seine Gläubigen, da er auf Erden war. Joh. 17. Und sitzet nun zu der Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8, 34. Er hat ein unvergänglich Priestertum; daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Ebr. 7, 24. 25. Er segnet auch die Seinen mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3.

Er ist unser geistlicher Gnadenkönig des Neuen Testaments, der wohl regieren und auf Erden Gerechtigkeit anrichten sollte. Ps. 2, 6; Jer. 23, 5. Denn nachdem er siegreich vom Tode auferstanden, triumphierend gen Himmel gefahren, und seinen Aposteln den Heil. Geist gesandt, so hat er sein Königreich unter einer großen Menge der Gläubigen aufgerichtet. Denen hat er als König Gebote und Rechte gegeben, und will die Seinen schützen und belohnen, hier im Reiche der Gnaden, und dort in ewiger Herrlichkeit. Er herrscht auch über seine Feinde bis er sie zum Schemel seiner Füße geleget.

Wir glauben auch an den Heil. Geist, „welcher, (wie Menno Simon lehrt) von al„len Menschenkindern unbegreiflich, unaus„sprechlich, und unbeschreiblich ist; göttlich „mit seinen göttlichen Gaben, von dem Va„ter ausgehend durch den Sohn, ob er gleich „allezeit bei Gott und in Gott bleibet, noch „im Wesen von dem Vater und Sohn ge„schieden wird." (M. S. vollst. W., S. 268.) Es ist nicht nur die Kraft und Wirkung, die an den Aposteln und ersten Christen mitgetheilt ward, sondern die wirkende Ursache dieser Gaben, wie Paulus bezeuget: „Dies aller wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will." 1. Kor. 12, 11. Und als Ananias den Heil. Geist gelogen hatte, sprach Petrus: „Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen." Apstg. 5, 3. 4. Und der Herr Jesus sagt: „Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

2. Von der Heiligen Schrift.

Davon glauben und bekennen wir: daß Gott der Herr, damit wir ihn erkennen lernen sollen, die Heil. Schrift als ein unfehlbares Zeugnis der Wahrheit uns gegeben hat. Wir nennen aber alle Canonischen Bücher, sowohl Alten als Neuen Testaments die Heil. Schrift; denn Christus und die Apostel haben das Alte Testament in ihrer Lehre angeführt. Daher wir auch glauben, daß es das lautere, untrügliche Wort Gottes, und

die ewige Wahrheit ist. Wie es aber der Rat Gottes gewesen, daß er seinen eingebornen Sohn Jesum Christum uns hat schenken wollen, so ist auch in dem Alten Testament das Zeugnis von Jesu enthalten. Christus sprach selbst: „Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darinnen; und sie ist es, die von mir zeuget." Joh. 5, 39. Und Petrus sprach: „Von diesem Zeugen alle Propheten." Apstg. 10, 43. „Denn die Heil. Schrift kann uns unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu." 2. Tim. 3, 15. Und das Neue Testament zeugt von der Erfüllung der prophetischen Weissagungen; wie Christus der verheißene Messias zu der erfüllten Zeit ein Mensch geboren worden, und das große Werk der Erlösung durch den Tod am Kreuz zustande gebracht, und siegreich ausgeführt hat, da er am dritten Tage vom Tode auferstanden ist.

Weil wir denn nun wissen, daß die Heil. Schrift Gottes Wort, und die Offenbarung des heil. Willens Gottes ist, so muß auch dieselbe unsere Richtschnur und Regel sein, wonach wir uns im Glauben und Leben zu richten haben. Und wir achten alle menschlichen Schriften, wie schön dieselben auch scheinen, auch alle Ueberlieferungen der Väter, wie rechtsinnig dieselben auch heißen, ganz nichtig und gering gegen dieselbe, welche allemal an den Schriften des Wortes Gottes zu prüfen und darnach anzunehmen, oder zu verwerfen sind. „Die Heil. Schrift ist die

Weisſagung, welche nicht aus menſchlichem Willen hervorgebracht iſt, ſondern die heil. Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heil. Geiſt.“ 2. Pet. 1, 21. „Alle Schrift von Gott eingegeben iſt nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Beſſerung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Menſch Gottes ſei vollkommen zu allem guten Werk geſchickt.“ 2. Tim. 3, 16. 17. Denn das Geſetz Gottes iſt ohne Wandel und erleuchtet die Seele. Pſ. 19, 8. Und ſo man das von Herzen glaubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. —

3. Vom Ebenbild Gottes im Menſchen und Adams Fall,

glauben und bekennen wir, daß Gott den Menſchen im Anfang nach ſeinem Bilde erſchaffen, wie wir leſen 1. Moſe 1, 27: „Und Gott ſchuf den Menſchen ihm zum Bilde; zum Bilde Gottes ſchuf er ihn.“ Er ſtellete ihn in den Garten Eden, und gab ihm die Herrſchaft über alle Geſchöpfe auf Erden. Alſo ward der Menſch nach Gott geſchaffen, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; Eph. 4, 24, daher ſein Zuſtand ſehr herrlich und glückſelig war; denn er lebte in der Liebe Gottes, und hatte einen erwünſchten gemeinſamen Umgang mit Gott, ſeinem ſeligen und heiligen Schöpfer.

Aber der Menſch iſt, leider! in ſolchem glücklichen Zuſtand nicht geblieben, ſondern durch Uebertretung der Gebote Gottes dar-

aus gefallen. Denn Gott der Herr gebot dem Adam und sprach: „Du sollst essen von allerlei Früchten der Bäume im Garten, aber von dem Baume des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ 1. Mos. 2, 16. 17. Dieses heil. Gebot haben Adam und Eva auf das Zureden der Schlange, (die da ist der Teufel und Satanas) übertreten; denn sie aßen von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses, wozu sie selbst die Lust antrieb; denn sie wollten dadurch verständig und Gott gleich werden. Auf diesen Ungehorsam ist aber gefolget, daß sie sammt allen ihren Nachkommen in Sünde und Tod gefallen sind. „Denn durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12.

Die Sünde aber, welche von Adam auf alle Menschen gekommen, ist der fleischliche Sinn, und die Lust zum Bösen, daraus alle andern Sünden entstehen. „Denn Adam zeugete Kinder, — heißt es — die seinem Bilde ähnlich waren.“ 1. Mose 5, 3. Daher wird niemand geistlich gesinnt zur Welt geboren, sondern „das Dichten und Trachten des Menschen ist böse von Jugend auf.“ 1. Mose 8, 21. Das bezeugt auch Paulus Röm. 3, 12: „Sie sind allesammt abgewichen und untüchtig geworden, da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer.“ „Die ganze Welt liegt im Ar-

gen." 1. Joh. 5, 19. Also ist niemand unter allen Menschen, die jemals auf Erden gelebt, oder in Zukunft leben werden ohne Sünde, als allein Jesus, unser Heiland, der von dem Heil. Geist empfangen ist. David spricht Ps. 51, 7: „Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen." Und Jesus sagt: „Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch." Joh. 3, 6.

Der Tod aber, den Gott dem Adam gedrohet, ist:

Erstlich: Der leibliche Tod; daß der Mensch allerlei Schmerzen und Krankheiten unterworfen ist, und endlich sterben und wieder zur Erde muß.

Zweitens: Ist es auch der geistliche Tod, nämlich das Unvermögen zum Guten und die knechtische Furcht vor Schuld und Strafe, die wegen der Gerechtigkeit Gottes, wenn selbige in dem Gewissen eines Sünders offenbar wird, nothwendig auf die begangene Sünde folgen muß.

Und drittens, der ewige Tod! das ist die Abscheidung von Gott und eine ewige Verdammnis. Dieses alles ist durch den einen Menschen gekommen, wie Paulus bezeuget: „Durch Eines Sünde ist die Verdammnis über alle Menschen gekommen. Röm. 5, 18. Denn wir sind von Natur von dem Leben aus Gott alle entfremdet, und Kinder des Zornes; Eph. 2, 3. Daher wir auch alle eines Erlösers bedürfen, um aus diesem Verderben errettet zu werden. Diesen

Fall und elenden Zustand des menschlichen Geschlechts haben unsere Glaubensgenossen von Alters her gelehrt und bekannt, wie unter andern auch Menno Simon davon also geschrieben: „So, wie nun Adam und Eva „sündlicher Art geworden, und des ewigen „Todes würden gestorben sein, wenn Gott „sie nicht durch Christum zu Gnaden ange„nommen, — so werden wir auch alle, die „wir aus sündlichem Samen herkommen, „sündlicher Art von ihnen geboren, von der „Schlange vergiftet zum Bösen geneigt; wo„von wir auch nicht gelöst werden können, „es sei denn, daß wir Jesum Christum, das „einige ewige Mittel der Gnade, durch einen „wahren, ungeheuchelten Glauben annehmen, „und gleichsam mit den Augen unseres Gei„stes diese eherne Schlange ansehen, die uns „elenden vergifteten Sündern von Gott, un„serm himmlischen Vater, zum Merkmal un„serer Seligkeit aufgerichtet ist. Joh. 3, 14. „15. (M. S. vollst. W., S. 379, 380.) Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest, in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Toten auferwecket hat; so wirst du selig.

4. Von der Erlösung durch Christum,

glauben und bekennen wir, daß Gott der Herr uns nicht im Fall hat liegen lassen, sondern seinen Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. Der ist um unsertwillen ein Mensch geworden, und nachdem er sein Predigt- und Lehramt vollendet, zu unserer Er-

lösung gemartert, am Holz des Kreuzes getötet, begraben, am dritten Tage von dem Tode auferstanden, und am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung gen Himmel gefahren. Dadurch hat er das ganze Werk der Erlösung vollbracht. Darum schreibt Petrus: „Er hat uns erlöset durch sein teures Blut.“ 1. Pet. 1, 18, 19. Und Paulus: „Das ist je gewißlich wahr, und ein teuer wertes Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.“ 1. Tim. 1, 15. „Er ist erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben.“ Ebr. 9, 26. „Er hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte; das ist dem Teufel.“ „Auf daß er erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.“ Ebr. 2, 14, 15. „Und ist also die Gnade mächtiger geworden denn die Sünde;“ Röm. 5, 20. „Denn er hat eine ewige Erlösung erfunden.“ Ebr. 9, 12. Diese übergroße Wohlthat wird nun durch das Evangelium verkündiget, „auf daß alle, die an Jesum Christum glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16. „Denn die ihn annahmen, denen hat er Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.“ Joh. 1, 12. Wer aber Jesum nicht annimmt, wer sich nicht zu ihm bekehrt, der wird um seines Unglaubens willen verloren werden; wie der Herr Jesus sagt: „Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des

eingebornen Sohnes Gottes." Joh. 3, 18. Und Johannes der Täufer spricht: „Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben, wer aber dem Sohne ungehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm." V. 36. „Er ist allen, die an ihn glauben und ihm gehorsam sind, eine Ursache geworden zur ewigen Seligkeit." Ebr. 5, 9. Und so man nun dieses alles von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man es mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

5. Von der allgemeinen Gnade Gottes und des Menschen freien Willen.

Von der Gnade, welche Gott der Herr in dem Schenken seines Sohnes uns erwiesen, glauben und bekennen wir, daß es eine allgemeine Gnade sei. Denn da Gott der Herr den Fall des Menschen vorher gesehen, so hat dieser gnadenvolle Gott sich auch über das ganze menschliche Geschlecht erbarmt, und durch seine große Liebe bewogen, alle Menschen, ja, auch die größten Sünder zur Bekehrung und zu seinem Reich zu berufen. „Er hat uns zuvor bestimmt zur Kindesannehmung durch Jesum Christum zu ihm selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens;" schreibt Paulus Eph. 1, 5: „Denn Jesus Christus hat sich für alle dahingegeben zur Erlösung." 1. Tim. 2, 6. Er ist die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, 2. Darum nennen wir es eine allgemeine Gnade, weil

der allein gute Gott niemand davon ausgeschlossen hat. Wenn aber jemand derselben nicht theilhaftig wird, so geschieht es aus eigener Schuld, weil er durch seinen Unglauben und Ungehorsam sich der Gnade Gottes selbst beraubet. „Denn das ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse.“ Joh. 3, 19. Denn welche die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen, daß sie selig werden, bleiben verloren, laut 2. Thess. 2, 10. Am allermerkwürdigsten sagt der Herr Jesus, Joh. 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Wir müssen aber nicht denken, daß der Mensch aus eigener Kraft glauben und sich bekehren kann, sondern der gnädige Gott muß über einen jeden Menschen sich erbarmen, und durch seine Gnade ihn ziehen. Unsere Blindheit im Geistlichen, und irdischer Sinn verhindern das Gute. Darum müssen wir Gott den Vater in dem Namen seines lieben Sohnes herzlich bitten, daß er durch seinen guten Heil. Geist uns auf rechtem Wege leiten, und das Wollen und Vollbringen in uns wirken wolle. Phil. 2, 13. Denn: Erstlich muß Gott der Herr durch seine zuvorkommende Gnade uns, die wir von Natur tot in Sünden und Uebertretungen sind, aus dem Schlaf und Tode der Sünden erwecken; laut Eph. 2. Und das ist

dann der Zug des Vaters zum Sohne, wie der Herr Jesus sagt: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater.“ Joh. 6, 44.

Zweitens gehört dazu die mitwirkende Gnade des Heiligen Geistes, der uns das Evangelium des Friedens, wenn wir dasselbe lesen oder anhören, befestigt, versiegelt, lebendig und kräftig macht, daß wir Jesum als unsern Herrn annehmen; „denn niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heil. Geist.“ 1. Kor. 12, 3. Und endlich drittens haben wir auch die mitfolgende Kraft der Gnade des Heil. Geistes nöthig, damit wir aus Gottes Macht bewahret werden zur Seligkeit, 1. Pet. 1, 5, und folglich alles, was zum Leben und gottseligen Wandel dienet, von Gott aus Gnaden erlangen mögen; „denn niemand kann recht frei werden, es sei denn, daß ihn der Sohn frei macht.“ Joh. 8, 36.

Aber diese Gnaden-Wirkungen des Heiligen Geistes wirken in dem Menschen nicht mit Gewalt, sondern nur in so weit, als der Mensch seinen Willen in den Willen Gottes zur Bekehrung übergiebt; damit ihm die Kraft zum Guten, das Wollen und Vollbringen geschenket werde. Der allmächtige Gott zwinget niemand mit Gewalt zum Guten, bestimmt auch keinem durch eine unbedingte Gnadenwahl, sondern läßt uns unsern freien Willen. Es ist aber mit dem freien Willen so beschaffen: Das Böse können wir von Natur ausüben, (jedoch nicht weiter als

Gott der Herr es zuläßt.) Jer. 4, 22 heißt es: „Weise sind sie genug, Uebels zu thun;“ — aber zum Guten sind wir so untüchtig, daß wir von uns selbst nichts vermögen; sondern was wir tüchtig sind, ist von Gott. 2. Kor. 3, 5. Gott der Herr kommt beständig mit seiner Gnade uns zuvor, reizet und ziehet uns zur Bekehrung; zwinget uns aber nicht mit Gewalt. Jer. 4, 1 heißt es: „Willst du dich — bekehren, so bekehre dich zu mir.“ Und wenn wir uns bekehrt haben, läßt er uns doch die Freiheit, ob wir bei ihm bleiben, oder wieder von ihm weichen, wie zu ersehen aus Hes. 18, 24 und Ebr. 6, 5. 6, „Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben,“ heißt es in Ebr. 10, 38.

6. Von dem Glauben an Christum

lehren, glauben und bekennen wir: daß es nicht genug sei, wenn man nur die Geschichte von Jesu weiß, und als eine allgemeine Wahrheit annimmt. Auch ist das bloße Mundbekenntnis, wie rechtsinnig es auch sei, nicht sofort der wahre seligmachende Glaube; denn solchen Glauben kann auch ein Gottloser haben, und dabei doch verloren werden; wie an Simon dem Zauberer zu sehen ist. Apstg. 8, 13. Der wahre seligmachende Glaube ist ein Glaube des Herzens, wie schon zuvor gezeiget worden. „Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht, des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.“ Ebr. 11, 1. Er ist eigentlich

das göttliche Licht in des Menschen Seele, welches Paulus nennet: den hellen Schein in unsere Herzen, welchen Gott gegeben, daß daraus entstände die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi." 2. Kor. 4, 6. Es ist die Erkenntnis unseres verdorbenen Zustandes, und der daraus folgenden Verdammnis; und dann ein Aufsehen auf Jesum, dem Lamme Gottes, das die Sünden der Welt getragen hat. Joh. 1, 29. Daß man also Jesum annimmt, ein Kind Gottes wird, und dadurch Vergebung der Sünden erlangt, und hinfort nicht mehr der Menschen Lüste, sondern dem Willen Gottes zu leben, und dem nachzufolgen und zu gefallen trachtet, der für uns gestorben ist." 2. Kor. 5, 14. 15. Dabei hat man dann das Zutrauen zu Gott, daß er, „der seines eingebornen Sohnes nicht verschonet hat, uns alles mit ihm schenken werde." Röm. 8, 32. Dieser Glaube also ist ein Gnadengeschenk Gottes, der durch Gottes Wort und Geist in uns gewirket wird, wenn wir gehorsam sind, und ist dann also der Sieg, der die Welt überwindet, wie Johannes lehrt, 1. Joh. 5, 4. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

7. Von der Wiedergeburt und guten Werken

glauben und bekennen wir, daß, weil jeder Mensch von Natur zum Bösen geneigt, und alles, was vom Fleisch geboren wird, auch

fleischlich gesinnet ist, wir auch von neuem geboren werden müssen, wenn wir in das Reich Gottes eingehen wollen. Joh. 3, 3. Diese neue Geburt ist eigentlich die Erneuerung des Ebenbildes Gottes im Menschen, eine Veränderung des Herzens, aus einem fleischlichen zu einem geistlichen Sinn; eine Kreuzigung und Tötung der Lüste und Begierden des Fleisches, und eine völlige Uebergabe des Herzens an Gott.

Es wird aber die Wiedergeburt von Gott in uns gewirket, wie Petrus lehret: „Daß Gott nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung." 1. Pet. 1, 3. Die Mittel aber, wodurch sie gewirket wird, sind:

Erstens: Der Heilige Geist, wenn derselbe uns von Sünden überzeuget, und zu dem Glauben erweckt; daher es der Herr Jesus nennt: „aus dem Geist geboren sein." Joh. 3, 5. Und

Zweitens wird die Wiedergeburt durch das Wort Gottes in uns gefördert, wenn wir dasselbe fleißig lesen und betrachten, und Gott den Herrn um die Erkenntnis seines Willens bitten. Jakobus schreibt: „Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, daß wir würden Erstlinge seiner Kreaturen." Jak. 1, 18. „Wir werden also wiedergeboren — durch das lebendige Wort Gottes, das da ewiglich bleibet." 1. Petr. 1, 23.

Durch diese Wiedergeburt wird man geschickt in guten Werken zu wandeln; denn

man wird dadurch himmlisch gesinnet, und der göttlichen Natur theilhaftig. Eph. 2, 10; 2. Petr. 1, 4. Daß man die guten Werke (die Früchte des Geistes) ohne Zwang mit Lust und Liebe übt, und freiwillig nach Gottes Wohlgefallen lebet, und würdiglich wandelt dem Herrn zu allem Gefallen, fruchtbar in guten Werken. — Kol. 1, 10. Menno Simon schreibt davon also: „Was ist die Wiedergeburt anders, denn die Veränderung „und Erneuerung des Menschen, welche Gott „in ihm wirket durch den Glauben an Christum Jesum, in der Kraft des Heiligen Geistes; also, daß der Mensch wird aus Gott „geschaffen, aus seinem Samen geboren, nach „seinem Bilde gemacht, zu seiner Erkenntnis „erneuert, seiner göttlichen Natur teilhaftig, „und seinen Geist empfängt, um Gott zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, in einem neuen Wesen des Geistes sein Leben „lang. Wo dieses geschiehet und im „Schwange geht, da ist die rechte Wiedergeburt, und die neue Kreatur in Christo „Jesu." (M. S. Fund. B., S. 266.) Da ist also der wahre Herzensglaube. Und so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

8. Von der Rechtfertigung durch den Glauben

lehren und bekennen wir, daß alle, die an Jesum Christum glauben, und von Herzen bekehrt und wiedergeboren sind, durch den Glauben gerechtfertigt werden. „Sie werden

geheiliget und gerecht gemacht durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unseres Gottes." 1. Kor. 6, 11. Niemand wird durch seine eigenen Werke vor Gott gerecht, sondern es ist Gottes Gnadenwerk, daß er den gläubigen und bußfertigen Menschen um Jesu blutigen Verdienstes willen, alle seine Sünden vergiebt, und ihm zum Kinde und Erben des ewigen Lebens annimmt; denn, Christi Verdienst, sein Blut und Tod wird dem gläubigen wiedergebornen Menschen als eigen zugerechnet, und wird seine eigene Gerechtigkeit.

Das ist die fröhliche Botschaft, welche Paulus predigte Apstg. 13, 38. „So sei euch nun kund, l. Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen, davon ihr nicht im Gesetz Mose konntet gerecht werden. Wer aber an diesen glaubt, der ist gerecht." Niemand ist von Natur vor Gott gerecht; „denn sie haben alle gesündiget, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut." Röm. 2, 23—25.

Wenn wir dann dergestalt aus Gnaden gerechtfertigt werden, und der gnadenvolle Gott uns todeswürdige Sünder um Jesu theuren Verdienstes willen zu Kindern und Erben des ewigen Lebens angenommen, so wird dadurch eine kindliche Liebe zu Gott

und Jesu, unserm Heilande in uns gewirkt; und diese Liebe dringet und treibet uns zu allem Guten. Das Herz wird verändert, und man befleißiget sich eines gottgefälligen Wandels. Da wird dann an uns erfüllet, was Zacharias in seinem Lobgesange weissagte und sprach: „daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde Gott dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.“ Luk. 1, 74. 75. „Wenn wir also von der Sünde frei und Gottes Knechte sind, so haben wir die Frucht, daß wir heilig werden, das Ende aber ist das ewige Leben.“ Röm. 6, 22. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

9. Von der Gemeinde Gottes

glauben, lehren und bekennen wir, daß solche gläubige und wiedergeborne Kinder Gottes sich zusammen als lebendige Steine bauen, zu einem heiligen Tempel Gottes auf den Eckstein Jesum Christum. Eph. 2, 20; 1. Pet. 2, 5. Diese sind: „Die Gemeinde Jesu Christi,“ die er durch sein eigen Blut erworben und erkauft hat. Apstg. 20, 28. Sie werden genannt; Die Gemeine Gottes, die Gemeine Christi, das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk des Eigentums. (1. Tim. 3, 5; Eph. 5, 25; 1. Pet. 2, 9.) Diese Gemeine ist mit ihrem Herrn und Haupte im Geist so genau vereinigt und verbunden, wie die

Glieder eines Leibes mit ihrem Haupte verbunden sind. Sie sind auch untereinander einer des andern Glied, weil die Liebe sie vereiniget, und sie auch an der Liebe erkannt werden. Denn Gott hat die Glieder dieses Leibes so zusammen gefügt, daß sie Gemeinschaft mit einander haben, und nicht einer den andern verachten sollen. Joh. 13, 35. „Die stark sind, sollen der schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an sich selber haben." Röm. 15, 1. Niemand unter ihnen soll denken, daß er des andern nicht bedarf, oder daß man seine Gaben für sich allein empfangen hatte, sondern ein jeder ist verbunden dieselben auch zum gemeinen Nutzen anzuwenden. 1. Kor. 12 21.

Um des willen ist es auch notwendig, daß die Gläubigen miteinander zusammen kommen, das Wort Gottes predigen und dasselbe anhören, weil der Herr Jesus verheißen: „wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, will er mitten unter ihnen sein." Matth. 18, 20. Und Paulus schreibt, „daß wir die Versammlung nicht verlassen sollen." Ebr. 10, 25. Darum ist es Pflicht aller wahren Jünger Jesu in die Versammlung zu erscheinen, und nicht etwa aus Eigendünkel oder selbst angemaßter Frömmigkeit sich davon zu entziehen, wodurch man sich dem Engel der Gemeinde zu Laodicea gleichstellt, von welchen es heißt: „Du sprichst, ich bin reich, und habe gar satt, und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend, jämmerlich, arm, blind und bloß."

Offb. 3, 17. Ein jeder Christ ist verbunden auf das allgemeine Wohl zu sehen, damit auch die schwachen Glieder durch einen guten Vorgang und Wandel zur Nachfolge Christi gereizt, und durch die heilsame Lehre unterwiesen werden.

Und obzwar es in der Gemeinde nach ihrer äußerlichen Verfassung nicht unvermeidlich ist, daß nicht auch Heuchler und faule Glieder sich mitunter einschleichen, wie denn selbst die apostolischen Gemeinden davon nicht frei geblieben sind; so soll doch den rechtschaffenen Kindern Gottes deswegen nicht der Mut entfallen. Der Herr Jesus hat die Beschaffenheit seiner Gemeine unter dem Gleichnis der klugen und thörichten Jungfrauen vorgestellt; Matth. 25, 1—13. Er wird an jenem großen Gerichtstage die Frommen und Heuchler wohl zu scheiden wissen.

Darum müssen wir, jeder in seinem Theil, am allermeisten dahin bemüht sein, wahre Glieder Jesu Christi und seiner unsichtbaren Gemeine zu sein und zu bleiben, und stets an das Wort des Herrn zu gedenken: „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen und werden es nicht thun können.“ Luk. 13, 24. Der wahre Herzensglaube wird erkannt am Gehorsam des Wortes Gottes, und dieser erst macht uns vor Gott gerecht; und so man denselben mit dem Munde bekennet, wird man selig.

10. Von dem Amt der Lehrer und Diener in der Gemeinde.

Davon glauben und bekennen wir, daß Gott der Herr, der ein Gott der Ordnung und des Friedens ist, durch seinen geliebten Sohn, unterschiedliche Aemter und Bedienungen in der Gemeinde zur Erbauung derselben verordnet und eingesetzt hat, etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde." Eph. 4, 11. 12. Und die heiligen Apostel haben selbst gewisse Männer zu Aufseher und Aeltesten in den Gemeiden eingesetzt, und auch an ihre Nachfolger deswegen Befehl ertheilt, wie zu lesen Tit. 1, 5, wo Paulus an Titus schreibt: „Derohalben ließ ich dich in Creta, daß du solltest vollends ausrichten, da ich es gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe." Daß solche Erwählung der Aeltesten, Lehrer und Diener mittelbar durch die Gemeinde geschahe, erhellet deutlich aus Apstg. 1, 23. 26 und Kap. 6, wo nach einem herzlichen Gebet zu Gott, die Wahl durch Bestimmung der Gemeinde und Los geschah, und solche neuerwählte Männer zum Dienst der Gemeinde durch Handauflegung eingesetzt wurden. 1. Tim. 4, 14.

Deshalb glauben wir, daß das Amt des Dienstes in der Gemeinde eine göttliche Ord-

nung sei, welche nach dem Vorbild und der Ordnung der Apostel unterhalten, und nicht als etwas Ueberflüssiges angesehen werden soll; denn der Herr Jesus hat selbst befohlen, den Herrn der Ernte zu bitten, daß er Arbeiter in seine Ernte senden wolle. Matth. 9, 3, 37. 38. Die Gemeinde aber hat sich alsdann umzusehen nach Männer, die ein gut Zeugnis haben nebst andern Eigenschaften, die in 1. Tim. 3; Tit. 1 und 1. Pet. 5 von solchen Männern erfordert werden.

Diese sollen dann auch recht teilen, das Wort der Wahrheit, 2. Tim. 2, 15 und nichts reden, das der heilsamen Lehre zuwider ist; sondern ihrer anvertrauten Herde den vollen Rat Gottes verkündigen, Apstg. 20, 26, für dieselbe fleißig zu Gott beten und über ihre Seelen wachen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen. Ebr. 13, 17.

Menno Simon hat von der Beschaffenheit rechtschaffener Lehrer also geschrieben: „Dieses ist in dem Theil die Hauptsumme „meiner Anweisung, daß niemand ohne den „Heiligen Geist, — noch ohne die wahre Wie„dergeburt, — noch ohne die wahre ungeheu„chelte Liebe, — noch ohne das heilsame reine „Wort — noch ohne das fromme unsträfliche „Leben, so aus Gott ist, ein recht berufener „Prediger und gottgefälliger Diener in des „Herrn Haus und Kirche sein kann." (M. S. vollst. W., S. 55.)

Solche Männer, die zu dem Dienst der Gemeine berufen sind, sollen ihren Dienst auch getreulich nach dem Vermögen, das

Gott darreicht, verwalten, und sich demselben nicht entziehen, unter dem Vorwande, daß keine Besserung zu spüren sei; wodann sie als Mietlinge anzusehen sind, von denen Jesus Joh. 10, 12. 13 redet.

Die Bedienung des Lehramtes soll auch von den Diakonen oder Mitdienern unterstützt werden, welche Bedienung bereits zur Apostelzeit verordnet ward, (Apstg. 6) deren Amt und Pflicht sein soll, die Armen in der Gemeinde durch die Beisteuer und Almosen, so von milden Herzen dargebracht werden, mit Fleiß zu besorgen; die Nothdurft der Heiligen zu erfüllen, Barmherzigkeit zu thun mit Lust; auch sonst hilfreiche Hand zu bieten, damit die Gemeinde gottesdienstlich regiert, und also der wahre Herzensglaube in der Gemeinde gefördert, und alle durch denselben gerecht und selig werden mögen.

11. Von der heiligen Taufe

glauben und bekennen wir, daß nächst dem Predigen des Wortes Gottes eine Taufe mit Wasser an denen bedient werden soll, die gläubig und bußfertig ihre Sünden bekennen und bereuen; denn der Herr Jesus hat sich selbst von Johanne im Jordan taufen lassen, und solches auch seinen Jüngern befohlen, da er sprach: „Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geistes.“ Matth, 28; Mark. 16. Diesen Befehl des Herrn haben die heil. Apostel treulich befolgt, die Buße zu Gott, und den Glauben an Je-

sum gepredigt. Und die das gepredigte Wort gläubig annahmen, sind auf das Bekenntnis des Glaubens getauft worden. Darum taufen wir auch keine andern Personen als solche, die ihren Glauben selbst bekennen, denn wir finden im Neuen Testament keinen Befehl noch Exempel, daß jemand ohne Bekenntnis des Glaubens getauft worden sei, wie solches aus vielen Stellen der Apostelgeschichte deutlich erhellet.—

Es ist aber die christliche Wassertaufe nicht nur eine Taufe der Buße, wie Johannes Taufe, sondern eine Taufe in Christi Tod; denn sie bezeichnet den Gläubigen die reinigende Kraft des Blutes Christi, wodurch wir die Reinigung unserer Sünden erlangen, und nun verbunden sind, in einem neuen Wesen des Geistes zu wandeln, wie Paulus lehrt Röm. 6, 3. 4: „Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod; auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ „Denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen.“ Gal. 3, 27.

Daher ist die heil. Taufe ein wichtiger Befehl Christi, und gilt nicht gleich, ob man getauft werde oder nicht; denn es ist eine Einverleibung in Christo und in seine Gemeine, weil dadurch aufgerichtet wird der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch

die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. 1. Pet. 3, 21. Daher haben die heil. Apostel des Herrn auch diejenigen getauft, die den Heil. Geist bereits empfangen hatten, wie an dem Hause Kornelii Apstg. 10 zu ersehen. Wer aber dieses Gebot Christi aus Eigendünkel verachtet und unterläßt, wird den Pharisäern gleich, die den Rat Gottes verachteten, und sich nicht taufen ließen, Luk. 7, 30 und gilt denselben, was Jesus sagt: „Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet. Joh. 12, 48. Denn wer nicht glaubet, der wird verdammet werden. Mark. 16, 16.

12. Von dem heiligen Abendmahl des Herrn

glauben und bekennen wir, daß der Herr Jesus diese heil. Handlung in der Nacht, da er verraten ward, mit seinen Jüngern unterhalten, und dadurch ein Gedächtnis seines Leidens und Sterbens gestiftet hat. Denn, nach dem Essen des Osterlammes nahm er das Brot, dankete und brach es, und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben und gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis.“ Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihn seinen Jüngern, und sprach: „Trinket alle daraus, das ist das Neue Testament in meinem Blut, welches für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden; solches thut zu meinem Gedächtnis. Matth. 26; Luk. 22.

Daß diese heilige Handlung nicht nur bei der einmaligen Unterhaltung ihr Bewenden, haben, sondern fortwährend unter den Gläubigen unterhalten werden soll, erhellet aus dem wiederholten Befehl des l. Heilandes, wenn er spricht: „Solches thut zu meinem Gedächtnis." Das bezeugen auch die Worte Pauli, 1. Kor. 11, wenn er dort schreibt: „Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe: — So oft ihr von diesem Brot esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt." 1. Kor. 11, 23. 26. Darum unterhielten auch die apostolischen Gemeinden diesen Gebrauch fortwährend. „Sie brachen das Brot hin und her in den Häusern," Apstg. 2, 42. 46 auch am ersten Tage der Woche kamen sie zusammen das Brot zu brechen." Apstg. 20, 7. Da aber viele Mißbräuche dabei eingeschlichen, haben die Apostel des Herrn zur Besserung und rechten Unterhaltung desselben die Gemeinden dringend ermahnet, wie aus Pauli Brief an die Korinther, 1. Kor. 11, 20 u. f. deutlich erhellet. Betrachten wir aber den großen Nutzen, der durch die würdige Unterhaltung des heil. Abendmahls uns zu statten kommt, so werden wir diese hochheilige Handlung nicht als etwas Unnöthiges ansehen, sondern dafür eine Hochachtung in unsern Herzen empfinden, denn von Gottes und unseres Heilandes Seite wird uns dadurch der wichtige Inhalt des heil. Evangeliums auf das allernachdrücklichste befestiget und versiegelt; wie

nämlich Gott, der Vater, seine Liebe darin bewiesen, daß er seinen eingebornen Sohn, Christum Jesum, für uns zum Heiland und Erlöser gegeben, damit sein Blut und Tod die Seligkeit des Sünders sei; und er, das wahre Brot des Lebens, so unsere Seelen ernähret, damit ein jeder, wer davon essen wird, in Ewigkeit lebe. Joh. 6, 50. Von seiten der Gläubigen dagegen, wird dadurch eine herzliche Dankbarkeit und Liebe zu Gott und Jesum unserm Heilande erweckt, wenn wir mit freudigem, einfältigem Herzen das Brot und den Kelch genießen, und mit vereinigtem Munde des Herrn Namen mit Lob und Dank erheben und preisen. Und endlich werden wir auch dadurch zu der wahren Bruder- und Schwesterliebe ermuntert, wenn wir erwägen, daß wir viele ein Leib sind, weil wir alle eines Brotes theilhaftig werden. 1. Kor. 10, 16. Wer aber das heil. Abendmahl nur aus bloßer Gewohnheit unterhält, ohne sein Herz zuzuschicken, den Herrn zu suchen, und mit ihm vereinigt zu sein und zu werden kein Verlangen hat, sondern nach seines Herzens Gutdünken in Sünden fortlebt, der ist nicht würdig von des Herrn Brot zu essen und Kelch zu trinken, sondern empfängt es sich nur zum Gericht, weil er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1. Kor. 11, 29.

Diejenigen, die würdig bei dieser Tafel erscheinen wollen, müssen Bußfertige und Gläubige sein, schriftgemäß getauft, mit der Gemeine Gottes überhaupt und insbesondere vereinigt, und in Friede stehen, und also

wahre Jünger Jesu sein. Darum heißt es in 1. Kor. 11, 27. „Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset, und von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn;" und gilt, was Paulus schreibt: Wie viel meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet? Ebr. 10, 29.—

13. Von dem Fußwaschen der Gläubigen

glauben und bekennen wir, daß der Herr Jesus Christus unser Heiland, nachdem er das Abendmahl eingesetzt, seine Kleider abgelegt, und nahm einen Schurz und umgürtete sich, goß Wasser in einen Becken, und hob an, den Jüngern die Füße zu waschen. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er sein Kleid, und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: „Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht daran; denn ich bin es auch. So ich nun euer Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen; ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. — So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut. Joh. 13. Daß diese Bedienung auch die ersten Christen unterhalten haben, erhellet aus 1. Tim. 5, 10, wo sie unter die christlichen Tugenden gezählt wird; und soll auch fortwährend in der Ge-

meine Jesu Christi als ein Beweis der brüderlichen und schwesterlichen Liebe unterhalten werden, nach der Lehre Jesu, Joh. 13. Ueberhaupt aber haben wir uns dabei zu merken, daß der Herr Jesus damit hat vorstellen wollen, wie er aus lauter Liebe sich erniedrigt und Knechtsgestalt angenommen, uns von Sünden zu erlösen nnd zu reinigen; und uns also gelehret, daß wir ihm nachfolgen und in Demut und Liebe einander dienen sollen; indem er sagt: „So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut. Joh. 13, 17.

14. Vom christlichen Ehestand

glauben und bekennen wir, daß derselbe von Gott dem Herrn selbst an Adam und Eva eingesetzt worden ist, zur Vermehrung des menschlichen Geschlechts, 1. Mose 1, 22 und damit allerlei Unzucht vermieden werde. Er hat ihn aber dergestalt eingesetzt, daß ein Mann und ein Weib in der Ehe sein sollen. 1. Kor. 7, 2. Der Herr Jesus sprach zu den Juden: „Habt ihr nicht gelesen, daß, der den Menschen im Anfang gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib sein sollte?“ und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei ein Fleisch sein.“ Matth. 19, 4. 5. Es sollen auch Eheleute nicht geschieden werden, wie vormals unter dem Gesetz; denn der Herr Jesus sagt: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“ V.

6. Und ferner: „Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sei denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe." V. 9. Daher schrieb Paulus den Korinthern, 1. Kor. 7: „Den Ehelichen gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne; so sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne, und der Mann das Weib nicht von sich lasse." Es sollen aber Eheleute züchtig und ehrbar in ihrem Stande leben; denn die Ehe soll ehrlich gehalten werden, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. Ebr. 13, 4.

Die Personen aber, so mit einander in den Ehestand treten mögen, sind solche, die laut 3. Mose 18 und 20 nicht zu nahe im Geblüt, und eines gleichen Glaubens sein; denn „das Freien soll im Herrn geschehen." 1. Kor. 7, 39. Wer aber an Ungläubige, Ungleichgläubige, oder sonst aus fleischlichen Absichten außer der göttlichen Ordnung freiet, das kann kein „Freien im Herrn" heißen, wie an den Heiraten des weisen Salomo und anderer zu ersehen ist. Darum wir einen jeden brüderlich warnen, sich vor dergleichen Heiraten zu hüten, und in gebührender christlicher Ordnung zur Ehe zu schreiten. Wer aber lieber im ledigen Stande bleiben will, der thut wohl, nach Pauli Lehre, 1. Kor. 1, 7. 8, wenn's nur in christlicher Freiheit geschieht, da niemand, weder zum

ledigen Stand oder ehelich zu werden, mit Gebot verpflichtet wird. Wenn aber ein Glied unserer Gemeinde außer derselben heiratet, so wird solches als Bruch seines Gelübdes bei der heil. Taufe, und als eine freiwillige Scheidung aus der Gemeinde betrachtet; und gilt demselben, was Paulus von Demas schreibt, daß er die Gemeinde verlassen, und die Welt lieb gewonnen habe. 2. Tim. 4, 9.

15. Von dem Amt der Obrigkeit

glauben und bekennen wir, das solches eine göttliche Ordnung sei, der wir unterthänig und gehorsam sein müssen in allen Dingen, die nicht gegen Gottes Gebot streiten, Apstg. 4, 19. Zu den Römern Kap. 13 heißt's: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wir sollen derselben auch Schoß, Zoll und andere gebührende Abgaben getreu und willig geben, nicht nur um der Strafe, sondern um des Gewissens willen, und auch hierin dem Vorbilde unseres l. Heilandes folgen, der auch selbst den Zinsgroschen für sich erlegen ließ. Matth. 17, 27. „Dennoch finden wir „nicht, daß der Herr Jesus dieses Amt der „weltlichen Macht in seinem geistlichen Rei„che der Gemeine des Neuen Testaments ein„gesetzt, oder den Aemtern seiner Kirche hin„zugefügt habe. Auch hat er ihnen keine Ge„setze gegeben, die sich auf solches Amt und

„solche Regierung beziehen, sondern hat zu „seinen Jüngern gesagt: „Die weltlichen „Fürsten herrschen, und die Gewaltigen heißt „man gnädige Herren; aber so soll es nicht „unter euch sein ꝛc.“ Matth. 26; Luk. 22. M. Sp., S. 25. Er hat alle seine wahren Glieder zu Nachfolgern seines ungewaffneten Lebens, und seines kreuztragenden Fußstapfen berufen. Denn, zieht man das alles in Betracht, wie an dem Amte der weltlichen Macht so viele Dinge geknüpft sind, die mit der wehrlosen Nachfolge Christi in Widerspruch stehen, „so folgt daraus, daß alle „Nachfolger Christi keineswegs das obrig„keitliche Amt mit allem, was dazu gehört, „bedienen, und vielmehr auch hierin dem „Vorbilde Christi und seiner Apostel nachfol„gen, unter deren Gemeinde diese Aemter „nicht bedient worden sind.“ (M. Sp., S. 329.)

Wir müssen aber damit die von Gott verordnete Obrigkeit keineswegs verachten oder geringschätzen, sondern dieselbe allezeit hoch und wert halten, wie es Paulus allen Gläubigen, Röm. 13, anbefohlen hat; und auch Petrus 1. Petr. 2, 13—17.

Wir müssen auch für die Obrigkeit Fürbitte thun laut 1. Tim. 2, 1—4 und unser Leben und Wandel nach Gottes Wort zu führen trachten, so werden wir nicht Strafe, sondern Lob von ihr erhalten.

Ein Amt anzunehmen finden wir uns nur dann verpflichtet, wenn dasselbe nicht mit unsern Pflichten gegen Gott und unserm

Glauben und Bekenntnis in Widerspruch steht. Wir überlassen es gerne denen, die in ihrem Gewissen dazu Freiheit haben, und wollen nur wie die Geringen im Lande leben. Zephanja 3, 12.

16. Von Vermeidung der Rache, von der Wehrlosigkeit und dem Leiden

glauben und bekennen wir, daß den Vätern im Alten Testament die Rache einigermaßen erlaubt gewesen, wie aus 5. Buch Mose Kap. 23 und 25 erhellet. Aber unser gel. Heiland, als Gesetzgeber des Neuen Testaments, spricht: „Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel." Matth. 5, 43—45. Und abermal: „Ich aber sage euch: daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel." V. 39. Welche Worte deutlich lehren, daß man sich nicht an seinen Feinden rächen, sondern lieber leiden und dulden soll; denn die ganze Lehre Jesu ist voll von Liebe gegen Freund und Feind. So lehrt auch Paulus: „Vergeltet niemand Böses mit Bösem, fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten; sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten,

spricht der Herr. So deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. 12, 17—21. „Wir sollen unserm Heilande nachfolgen, der nicht wiederschalt, da er gescholten ward, und nicht drohete, da er litte, sondern stellete es dem heim, der da recht richtet.“ 1. Petr, 2, 23.

Aus diesen Worten also sehen wir, daß uns alle Rache verboten ist, darum wir auch kein Schwert, Waffen und Gewehr gegen unsere Feinde brauchen. Paulus schreibt: „Ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott. 2. Kor. 10, 3. 4. Und da der Herr Jesus dem Petro befohlen, das Schwert in seine Scheide zu stecken, Joh. 18, 11, dürfen wir es nicht herausziehen, gegen die Feinde uns zu wehren, oder Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, sondern wollen lieber leiden und dulden.

Doch müssen wir nicht nur das Schwert des Krieges meiden, sondern unser Herz und Mund sollen auch nicht Rache üben. „Wir sollen dem Lamme nachfolgen, wo es hingeht, nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort vergelten, sondern in der Stille segnen, und wissen, daß wir dazu berufen sind, daß wir den Segen beerben sollen.“ 1. Pet. 3, 9. Und auch hier gelten die Worte Jesu: „So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut.“ Joh. 13, 17.

17. Von dem Eidschwören

glauben und bekennen wir, daß den Gläubigen im Alten Testament zugelassen war, in dem Namen des Herrn zu schwören, und dabei befohlen, keinen falschen Eid zu thun. Aber der Herr Jesus, als des Alten Testaments-Gesetzes Ende, sprach ausdrücklich: „Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, sondern Gott deinen Eid halten. Ich aber sage euch: daß ihr aller Dinge nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erden, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du bei deinem Haupte nicht schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel. Matth. 5, 33—37. Diese Worte sind nicht nur als Verbot des leichtsinnigen Schwörens, sondern als gänzliche Abschaffung des alttestamentlichen Eides anzunehmen, indem hier von dem wirklichen Eide die Rede ist, wie derselbe den Alten erlaubt gewesen, nun aber im Gegenteil heißt: „Ich sage euch: daß ihr aller Dinge nicht schwören sollt.“ Jakobus wiederholt diese Worte, und setzt noch hinzu: „Vor allen Dingen nicht,“ und, „mit keinem andern Eid; auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet.“ Jakobi 5, 12. In diesen Worten also ist der Eid deutlich und ganz verboten.

Was aber anstatt des Eides von uns mit einem gewissenhaften „Ja“ versprochen und bezeugt wird, soll auch in Wahrheit also bestehen; denn es wird bei Gott eben so hoch angesehen werden, als wenn andere einen Eid schwören; und „der Lügner Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; welches ist der andere Tod.“ Offb. 21, 8. Daher sollen wir die Wahrheit reden von Herzen, bei welchem Vorfall es auch geschehen mag.

Es darf aber niemand sich denken, daß etwa nur die gerichtlichen Eidschwüre hiemit verboten seien, sondern wir müssen uns auch alles leichtsinnigen Schwörens, wie auch des so verdammlichen Fluchens enthalten, sofern uns der Seelen Seligkeit lieb ist, denn der Herr Jesus sagt: „Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeden unnützen Wort, daß sie geredet haben.“ Matth. 12, 36. Und gilt auch hier das Wort des Herrn: „So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut.“—

18. Von der Kirchenzucht, oder Absonderung der Unbußfertigen

glauben und bekennen wir, daß laut dem Befehl Christi und Lehre seiner heil. Apostel eine Kirchenzucht oder Absonderung der ungehorsamen Glieder von der Gemeinde muß unterhalten werden, an solche, die in Sünden oder Lastern fallen. Der Herr Jesus lehrt davon also: „Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwi-

schen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeinde. Höret er die Gemeinde nicht, so haltet ihn als einen Heiden und Zöllner. Matth. 18, 15—17. Das ist also geredet von einer Sünde zwischen Bruder und Bruder. Wenn aber jemand in offenbaren Werken des Fleisches lebt, die Paulus von dem Reiche Gottes ausschließt, insonderheit solche, die auch von der Obrigkeit als schändlich und strafbar geachtet werden, so muß man ohne weitere Umstände solche Personen von der Gemeinde absondern. Dieses erhellet deutlich aus den Worten Pauli, wenn er die Korinthische Gemeinde bestrafte, daß sie den Blutschänder nicht von sich gethan. „Ihr seid aufgeblasen — schreibt er — und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß der, so das Werk gethan hat, von euch gethan werde." 1. Kor. 5, 2. „Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist." V. 13. Dieses Absondern muß öffentlich vor der Gemeinde geschehen, wie Paulus lehrt: „Die da sündigen, strafe vor allen, auf daß die andern sich auch fürchten." 1. Tim. 5, 20.

Solche abgesonderte Personen soll man meiden, und nichts mit ihnen zu schaffen haben wie Paulus lehrt, 1. Kor. 5, wenn es heißt: „Ich habe euch geschrieben, daß ihr nichts sollet zu schaffen haben mit den Hu-

rern. Das meine ich nicht von den Hurern dieser Welt, oder von den Geizigen, oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen; sonst müßtet ihr die Welt räumen. Nun aber habe ich euch geschrieben, daß ihr nichts sollt mit ihnen zu schaffen haben, nämlich: So jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber, mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen." Und ferner 2. Thess. 3, 6 schreibt er: „Wir gebieten euch aber, l. Brüder! in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat." Ferner Kap. 3, 14: „So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen; auf daß er schamrot werde." Jedoch haben wir uns vorzusehen, daß unter dem Schein der Meidung nicht Haß und Feindschaft sich einschleiche; denn es heißt ferner 2. Thess. 3, 15: „Doch haltet ihn nicht als einen Feind; sondern ermahnet ihn als einen Bruder." Wenn aber die abgesonderte Person die begangenen Sünden erkennt, bekennt, bereuet, und rechtschaffene Früchte der Buße beweist, so muß man ihm auf sein gebührendes Ansuchen, mit Zustimmung der Brüderschaft nach andächtigem Gebet und Flehen zu Gott, die Vergebung verkündigen, und wieder in die Gemeinde auf- und annehmen. Es heißt

2. Kor. 2, 6—8: „Es ist aber genug, daß er von vielen also gestraft ist; daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet und tröstet, auf daß er nicht in allzu großer Traurigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.“ „Und über solchen Sünder, der Buße thut, wird Freude sein im Himmel, mehr, denn über neunundneunzig, die der Buße nicht bedürfen.“ Luk. 15, 1—10. Und so ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut.

19. Von der Auferstehung der Toten.

Davon glauben und bekennen wir, daß alle Menschen, so gestorben sind, oder noch künftig sterben werden, dereinst wieder leben und vom Tode auferstehen werden, wie solches aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments deutlich erhellet. Der geduldige Hiob tröstete sich dieser Auferstehung schon, da er sprach: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und derselbe wird mich hernach aus der Erde auferwecken.“ Hiob 19, 25. Und bei dem Propheten Jesaias heißt es: „Aber deine Toten werden leben, und mit ihrem Leichnam auferstehen.“ Kap. 26, 19. Und bei Daniel Kap. 12, 2: „Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben; etliche zur ewigen Schmach und Schande.“ Und wie deutlich in den Worten des großen Gottes selbst die Lehre von der Auferstehung enthalten ist, die er zu Mose redete, 2. Mose 3, 6, da er sprach: „Ich bin der Gott Abrahams, der

Gott Isaaks und der Gott Jakobs," hat Jesus, der Sohn Gottes gegen die Sadducäer selber bezeuget, und die Gewißheit der Auferstehung bewiesen, da er sprach: „Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen; denn sie leben ihm alle." Luk. 20, 37. 38. Und im Ev. Joh. 5, 28. 29 sprach der Herr Jesus: „Verwundert euch des nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan, zur Auferstehung des Gerichts." Paulus, der getreue Apostel des Herrn hat den Gläubigen auch die Lehre von der Auferstehung vorgetragen. In 1. Kor. 6, 14 schreibt er: „Gott hat den Herrn auferwecket, und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft." Es ist also eine Hauptlehre des Evangeliums, daß die Toten auferstehen werden. Paulus sprach in seiner Verantwortung vor Felix unter anderem also: „Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, beider, der Gerechten und Ungerechten." Apstg. 24, 15. Und da unter den Korinthern etliche die Auferstehung bezweifeln wollten, so lehrte er ihnen derselben Gewißheit und Möglichkeit im 1. Brief Kap. 15, 3 und ferner also: „Ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am

dritten Tage nach der Schrift. — So aber Christus geprediget wird, daß er sei von den Toten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts? Ist aber die Auferstehung der Toten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden; ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich; so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir aber würden erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Toten nicht auferstehen. Denn so die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden; so ist euer Glaube eitel; so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. — Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen; sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Toten kommt, denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden." Und so du nun mit deinem Munde bekenneſt Jesum, daß er der Herr sei, und glaubeſt in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Toten auferwecket hat, so wirst du selig.

20. Von dem jüngsten Gericht

glauben und bekennen wir, daß ein jüngster oder letzter Tag unfehlbar kommen wird, „an welchem Gott richten wird den Kreis des

Erdbodens mit Gerechtigkeit, wie Paulus bezeuget Apstg. 17, 31, denn der Herr ist der Richter über alles. Dieses Gericht aber wird durch Christum, dem Sohne Gottes vollzogen werden, wie der Herr Jesus selbst bezeuget Joh. 5, 22. 27: „Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben.“ „Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.“ Das ist: weil Jesus sich selbst erniedrigt und gehorsam war, bis zum Tode am Kreuz, dadurch hat er das Recht erhalten, ein Richter zu sein der Lebendigen und der Toten; und sollen ihm sich beugen aller Kniee, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ Phil. 2, 9—11. Diejenigen aber, die gerichtet werden sollen, sind alle Völker insgemein, wie es in Matth. 25, 31 und ferner heißt, daß alle Völker vor ihm versammelt werden sollen, sowohl die Bösen als Frommen; „denn es wird ein jeglicher alsdann für sich selbst Gott Rechenschaft geben.“ Röm. 14, 12. Da wird auch kein Ansehen der Person gelten; sowohl Reiche als Arme, Könige als Unterthanen werden daselbst erscheinen müssen. „Auch die abgefallenen Engel werden mit Ketten der Finsternis zum Tage des Gerichts behalten. 2. Petr. 2, 4.

Die Erscheinung dieses großen Richters aber wird sehr majestätisch und herrlich sein; „denn der Herr Jesus wird mit einem Feldgeschrei, und mit der Stimme des Erzengels,

und mit der Posaune Gottes vom Himmel herniederkommen," 1. Thess. 4, 16, begleitet von viel tausend mal tausend heil. Engeln; Dan. 7, 10 und Matth. 25, 31 und also in großer Kraft und Herrlichkeit, daß sich dafür die ganze Natur bewegen und entsetzen wird.

Alsdann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, daß ihn aller Augen sehen werden, auch seine Feinde, die ihn gestochen haben. Offb. 6, 1—7. Und dann werden durch den Dienst der heil. Engel alle Völker vor ihm versammelt werden, damit sie Rechenschaft geben von allem Thun und Lassen, auch von ihren Worten und Gedanken, denn auch das Verborgene des Herzens wird daselbst gerichtet werden, wie Paulus schreibt, 1. Kor. 4, 5: daß der Herr ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offenbaren. Wie aber der richterliche Ausspruch alsdann geschehen wird, hat uns der Herr Jesus selbst angezeigt, Matth. 25, 32—46. Denn er wird sie von einander scheiden gleichwie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Dann wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: „Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Dann wird er auch sagen zu denen zu seiner Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Und sie werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben! Amen.

Das ist der Hauptgrund unseres christlichen Glaubens, worin wir alle diejenigen unterrichten und unterweisen, die durch die christliche Wassertaufe der Gemeine einverleibt werden. Wer aber diese Lehre nur mit dem Munde bekennet, ohne in seinem Herzen davon überzeugt zu sein, und nicht gesinnt ist sein Leben und Wandel darnach zu richten, dem gilt was Jesus Luk. 12, 47 sagt; denn der Herr fordert nicht nur Worte und Schein, sondern den Grund des Herzens in der That, die Buße zu Gott, und den Glauben an Jesum; daß wir erneuert, wiedergeboren und dem Vorbilde unseres Heilandes gleichförmig werden; daß wir Jesum annehmen und von ihm angenommen werden, Amen.

M 238.97 K15 1907 c.1
000
Katechismus, oder, Kurze und e 040101
3 9304 00019738 5
ASSOCIATED MENNONITE BIBLICAL SEMINARY